WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE

JAHRGANG 35 // MAI 2025 05 / 2025

# zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

THEMA S. 6

## ERHOLUNG IN SICHT?

*Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt*

*Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:* ***Stefanie Poweleit und die Sonnenschein-Alpakas aus Querfurt (S. 46)***

# TAG DER OFFENEN TÜR

INFORMATION
UND
AUSTAUSCH

KZV SACHSEN-ANHALT
18. JUNI 2025
12:30 bis 16:00 UHR

AUSSTELLUNG
GESELLIGKEIT
FORTBILDUNG

BLICK
HINTER DIE
KULISSEN

## Sie und Ihr Team sind herzlich eingeladen!

Am 18. Juni 2025 öffnen wir wieder unsere Türen für Sie. Kommen Sie vorbei, tauschen Sie sich mit dem Vorstand und unserem Team aus, lernen Sie uns kennen und werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen. Es erwartet Sie ein spannender Tag mit vielen Einblicken, Fortbildungsmöglichkeiten und guten Gesprächen.

**Infos zu Programm & Anmeldung:**

https://bit.ly/tdot2025

## (PRÄ-)HISTORISCHES
Kaugummi: Seit 10.000 Jahren ein Zeichen menschlicher Kultur ..... S. 4

## EDITORIAL
Neue Regierung, neue Impulse? Von Dr. Jochen Schmidt ..... S. 5

## BERUFSSTÄNDISCHES
Erholung in Sicht? KZV-Vertreterversammlung im Zeichen der neuen Bundesregierung ..... S. 6
Forderungen an die neue Bundesregierung: KZBV und BZÄK positionieren sich nach der Regierungsbildung ..... S. 9
Schwerpunkt auf dem Nachwuchs: Landesversammlung des FVDZ Sachsen-Anhalt ..... S. 10
Ernährung: Auch aufs Essen kommt es an – Austausch von ÖGD und Kinderbeauftragen der Kreisstellen ..... S. 12
Auftakt der neuen zn-Serie Fair bleiben: „Sind wir noch Kollegen oder schon 'Frenemies'?“ ..... S. 13
Erinnerungen an eine Pionierin: Dr. H.-M. Werner berichtet über seine Tante Prof. Dr. Gisela Schützmannsky ..... S. 14
Oralchirurgen aus Sachsen-Anhalt sind stark im BDO vertreten ..... S. 18

## KOLLEGEN
Abtauchen im Ruhestand? Von wegen! Jörg Kohl ist neuer Patientenberater bei der ZÄK ..... S. 19

## IM MEMORIAM
Nachruf auf den Retter der Hallenser Zahnmedizin, Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. hc Johannes Schubert ..... S. 20

## NACHRICHTEN UND BERICHTE
AOK-Studie: Die Zahl Pflegebedürftiger in Sachsen-Anhalt ist stark gestiegen ..... S. 22
Wie geht es weiter mit dem ePA-Rollout? ..... S. 23
Mach' deinem Herzen Beine: Sachsen-Anhalt lädt im Juni zur 6. Herzwoche ..... S. 24

## FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER
Fortbildungsprogramm für Zahnärzte ..... S. 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen ..... S. 28

## 32. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK
Das Programm der 32. Fortbildungstage ..... S. 26
Gebühren ..... S. 50
Anmeldeformular ..... S. 51

## BÜCHERSCHRANK
Kurze und ultrakurze Implantate: Ein wertvolles Buch zu den Möglichkeiten der Kurzimplantologie ..... S. 32

## POST AN ZN
Leserbrief zur unterminierenden Resorption am zweiten oberen Milchmolaren ..... S. 34

## FORTBILDUNG
Kariöse Milchzähne als Platzhalter sind obsolet ..... S. 35

## MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER
Neues Gesicht im Sekretariat der ZÄK ..... S. 39
Aus der Vorstandssitzung ..... S. 40
Zahnärztetreff: Arbeitsrecht kurz und kompakt ..... S. 41

## MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT
Frühjahrstreffen der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen in Düsseldorf ..... S. 42
Aus der Vorstandssitzung ..... S. 43
Kieferorthopäden trafen sich zur überregionalen Gutachtertagung bei der KZV Sachsen-Anhalt ..... S. 44
Abteilung Recht: Gewährleistung für zahntechnische Leistungen durch das Fremdlabor ..... S. 45

## SACHSEN-ANHALT
Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: Stefanie Poweleit und die Sonnenschein-Alpakas aus Querfurt ..... S. 46

## MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT
Nach den Wahlen ist vor der Wahl ..... S. 49

***Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:*** *Stefanie Poweleit und die Sonnenschein-Alpakas aus Querfurt.* ***Foto: Carolin Krekow***

# KAUGUMMI: EIN ZEICHEN VON KULTUR

*Kaugummis begleiten die Menschheit schon seit zehntausend Jahren*

Skandinavien, irgendwann vor mehr als 9.500 Jahren – Teenager kauten nach einem ausgiebigen Mahl auf Pechstücken aus Birkenrinde herum. Viele Jahrtausende später fanden Archäologen bei Ausgrabungen eben diese Pech-Stücke mit erhaltenen Zahnabdrücken. Sie konnten deshalb anhand eingeschlossener DNA-Spuren in der Spucke nachweisen, dass die Kinder und Jugendlichen Wildfleisch, Haselnüsse und Äpfel gegessen hatten und es um ihre Mundgesundheit eher schlecht bestellt war. Die 2024 vorgestellten Funde stellen einen der frühesten Belege dafür dar, dass der Mensch Kaugummi gekaut hat – aber es ist bei weitem nicht der einzige. Vielmehr haben Menschen überall auf der Welt in verschiedenen Kulturen diese Angewohnheit angenommen. Maya und Azteken in Mittel- und Südamerika kauten *Chicle*, einen latexartigen Milchsaft, der aus dem Breiapfelbaum gewonnen wurde. Die Azteken nutzten außerdem natürlich entstandenes Bitumen, das an den Stränden des Golfs von Mexiko angespült wurde. Im alten Ägypten wurden harzhaltige Kügelchen mit Myrrhe und Maulbeeren gegen Mundgeruch genutzt, die antiken Griechen kauten und Römer wiederum auf dem Harz des Mastixstrauches. Diese Praxis setzte sich über das Mittelalter bis in die Neuzeit auch im Osmanischen Reich fort, wo das Mastix international gehandelt wurde. Die amerikanischen Ureinwohner kauten auf Fichtenharz herum – eine Gewohnheit, die sie an europäische Siedler weitergaben.

Mit der Industrialisierung wurde die Herstellung von Kaugummi kommerzialisiert – in den Vereinigten Staaten entwickelte der Geschäftsmann John B. Curtis mit seinem Sohn ein Verfahren, um Fichtenharz zu reinigen, warm in Platten zu gießen und in Streifen zu schneiden. Anschließend wurden die Streifen mit Maisstärke bestäubt, damit sie nicht zusammenkleben. 1852 entstand in Portland im Bundesstaat Maine die erste Kaugummi-Fabrik der Welt, aufgrund des begrenzten Fichtenharz-Vorkommens waren der Produktion jedoch Grenzen gesetzt. Der Erfinder Thomas Adams reicherte ungefähr zeitgleich Chicle mit Zucker und anderen Geschmacksstoffen wie Lakritz an und dominierte bald den US-Markt. „Jeder kann Kaugummi machen. Der Trick ist, ihn zu verkaufen!“ – dieses Zitat stammt von William Wrigley Jr., der seine

*Das Kauen von Kaugummi ist für die Menschheit eine zehntausend Jahre währende Erfolgsgeschichte – auch wenn es die Zahnbürste nicht ersetzen kann.* ***Foto: ProDente e. V.***

Kaugummis mit eingängigen Sorten wie *Spearmint* und *Juicy Fruit* und jeder Menge Werbung Anfang des 20. Jahrhunderts zum Verkaufsschlager machte. Im Ersten Weltkrieg erhielten Soldaten der US-Armee Kaugummis als Teil ihrer Ration und verbreiteten die Gewohnheit so in Europa. In der Folge wurde das Kauen von Kaugummis zum Zeichen des 'american way of life', heute ist die Herstellung ein Milliardengeschäft und es gibt zahlreiche Hersteller und Sorten. Moderne Kaugummis enthalten eine Vielzahl synthetischer Stoffe und aktuelle Studien deuten darauf hin, dass das Kauen Mikroplastik freisetzt.

Dass sich das Kaugummi-Kauen überall auf dem Globus entwickelt hat, deutet auf einen offensichtlichen Nutzen hin. So senkt es den Spiegel des Stresshormons Cortisol, wirkt konzentrationsfördernd und Stress abbauend. Außerdem dämpfte es Hungergefühle und erhöhte das Sättigungsgefühl, die industrielle Zugabe von Pepsin wirkte verdauungsfördernd. Dazu kommen die Eigenschaften des jeweiligen Natur-Gummis: Birkenpech hat eine antiseptische Wirkung, die enthaltenen sekundären Pflanzenstoffe Betulin und Lupeol zeigten magen- und leberschützende Eigenschaften. Fakt ist außerdem, dass das regelmäßige Kauen eines zuckerfreien Kaugummis den Speichelfluss anregt und über die Kaumuskulatur die Durchblutung anregt, was die kognitive Leistung verbessert, Mundtrockenheit und Karies entgegenwirkt. Das Zähneputzen ersetzt Kaugummi-Kauen aber nicht, denn nur Zahnbürste, Zahnseide und Interdentalbürsten entfernen die Plaque auf und zwischen den Zähnen.

# NEUE REGIERUNG, NEUE IMPULSE?

*Liebe Leserinnen und Leser, mit der Regierungsbildung unter Friedrich Merz beginnt eine neue politische Etappe. Besonders aufmerksam verfolgt haben wir die Besetzung der Ministerposten. Die Personalie der neuen Bundesgesundheitsministerin Nina Warken kam dabei für viele überraschend.*

***Dr. Jochen Schmidt***

Mit Nina Warken (CDU) übernimmt nun eine erfahrene Innen- und Rechtspolitikerin die Leitung des Bundesministeriums für Gesundheit. Über ihre konkreten gesundheitspolitischen Schwerpunkte ist bislang wenig bekannt. Für die zahnärztliche Interessenvertretungen bleibt daher vorerst offen, ob künftig ein kooperativerer Umgang gepflegt wird als zuletzt unter Karl Lauterbach. Kritik an der Politik seines Ministeriums kam in den vergangenen Jahren keineswegs nur aus der Zahnärzteschaft: Zahlreiche Vertreter und Verbände beklagten mangelnde Kommunikation und Entscheidungen, die am Praxisalltag vorbeigingen. Während seiner Amtszeit lag der politische Fokus vor allem auf dem Krankenhaussektor, doch auch dort wurde nur ein Bruchteil der angekündigten Gesetzesvorhaben umgesetzt. Die Entlastung des GKV-Systems, mit der Lauterbach geworben hatte, ist somit Wunschdenken geblieben.

Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten Jahre waren für die Zahnärzteschaft mehr als herausfordernd. Vor allem das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz belastet bis heute spürbar unsere Praxen. Steigende Praxiskosten, insbesondere die Personalkosten, trafen auf begrenzte Möglichkeiten zur Vergütungsanpassung. So stiegen im Jahr 2023 die Entgelte der angestellten Mitarbeitenden in Sachsen-Anhalts Zahnarztpraxen um 9,4 Prozent bei einer maximalen Vergütungsanpassung von 2,7 Prozent. Die aktuellen Ergebnisse der ZäPP-Erhebung bestätigen, dass sich die Aufwärtsspirale bei den Personalkosten (+7,1 Prozent in 2024) weiterhin fortsetzt. Personalkosten bleiben somit ein wesentlicher Treiber der Betriebsausgaben.

Es gibt aber erste Anzeichen für eine wirtschaftliche Entspannung. Nach mehreren Jahren auf hohem Niveau sinkt die Inflationsrate wieder. Gleichzeitig stärkt eine höhere Grundlohnsummensteigerungsrate (GLS) – ein zentraler Orientierungswert für die jährliche Anpassung der zahnärztlichen Vergütungsparameter – die Einnahmenseite unserer Praxen. Ab dem Jahr 2025 ist somit eine allmähliche wirtschaftliche Erholung absehbar.

Der neuen Regierung treten wir von Beginn an mit klaren Positionen und fundierten Forderungen entgegen. In der „Agenda Mundgesundheit“ haben die KZBV und alle Kassenzahnärztlichen Vereinigungen zentrale Handlungsfelder definiert und den politischen Entscheidungsträgern konkrete Vorschläge für die kommende Legislaturperiode vorgelegt. Im Mittelpunkt stehen der Abbau überbordender Bürokratie, die Stärkung freiberuflicher Praxisstrukturen sowie gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der zahnärztlichen Versorgung. Unser gemeinsames Ziel ist es, die zahnärztliche Versorgung in Deutschland nachhaltig und zukunftssicher aufzustellen – für unsere Patienten und für die Zahnärzteschaft.

Ich hoffe sehr, dass die neue Bundesregierung und die neue Gesundheitsministerin diesen Impulsen offen gegenüberstehen und gemeinsam mit der Selbstverwaltung an einer positiven Zukunft arbeiten. Ihr

***Dr. Jochen Schmidt***
*Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt*

*Einstimmig votierten die Delegierten der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt am 7. Mai 2025 für die Änderung der Geschäftsordnung der Widerspruchsstelle. Weitere Anträge gab es nicht.* ***Foto: Andreas Stein***

# ERHOLUNG IN SICHT?

## *Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt im Zeichen der neuen Bundesregierung*

Ein Gefühl des Neustarts, wenn nicht in der Weltpolitik, dann zumindest in der Bundesrepublik Deutschland – unter diesem Eindruck tagte die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt am 7. Mai 2025 in Magdeburg. Die Vorsitzende Dr. Anja Hofmann und ihr Stellvertreter Dr. Mario Wuttig begrüßten die Delegierten zur Frühjahrssitzung, darunter auch Mitglieder des Vorstandes der Zahnärztekammer sowie des Freien Verbandes. Ebenfalls anwesend waren eine Vertreterin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sowie das Leitungsteam der KZV-Verwaltung rund um Verwaltungsdirektor Matthias Gerhardt. In seinem anschließenden Bericht blickte der Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt auf die am Vortag erfolgte Neuwahl des Bundeskanzlers Dr. Friedrich Merz (CDU) infolge der Regierungsbildung nach der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar. Dabei gab es auch einige Überraschungen – so sitzen zwar die beiden Unionspolitiker Sepp Müller aus Lutherstadt Wittenberg und der Magdeburger Tino Sorge wieder im Bundestag – letzterer aber nicht als neuer Bundesgesundheitsminister, sondern als parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium. Zwei Vertreter der Zahnärzteschaft haben es ebenfalls ins Parlament geschafft: Dr. Christina Baum (AfD) für den Landkreis Harz und Dr. Marlon Bröhr aus Rheinland-Pfalz. Neue Bundesgesundheitsministerin ist Nina Warken (CDU) aus Baden-Württemberg, die laut Dr. Schmidt im Gesundheitswesen bisher überhaupt nicht unterwegs war. So oder so setzt der KZV-Vorstandsvorsitzende auf neue Impulse im Gesundheitssektor, um die Ausbreitung investorenbetriebener MVZ zu bremsen sowie den Bürokratieabbau, die Sicherung der wohnortnahen Versorgung und die Digitalisierung im Gesundheitswesen zu gestalten. Auch das Milliarden-Defizit der Gesetzlichen Krankenversicherung aufgrund enormer Mehrausgaben bei Krankenhäusern, im Pflegebereich und bei Arzneimitteln macht ihm Sorgen.

Zurück auf der Landesebene, stellte Dr. Jochen Schmidt das Maßnahmenpaket der Landesregierung zur Sicherung der Versorgung mit der Einführung der Landzahnarztquote, der Aufstockung der Studienplätze an der Zahnklinik in Halle von 40 auf 50 sowie die Förderung von zehn Studienplätzen in Pécs vor und dankte ausdrücklich dem Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff für dessen Unterstützung. Sein Dank galt auch den Delegierten der Vertreterversammlung, die den Kurs der KZV in den vergangenen drei Jahren mitgetragen haben. Nun warte man auf die Zustimmung des Landtages, damit die Maßnahmen möglichst noch in diesem Jahr anlaufen können. „Die Zeit ist knapp – wir bleiben dran!“, bekräftigte Dr. Schmidt.

Die Lage der deutschen Wirtschaft sei indes eher mau. Gleichzeitig sind die Betriebsausgaben der Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt 2022/23 um 7,1 Prozent gestiegen, die Personalkosten um 9,1 Prozent, wie die Auswertung des Zahnärztlichen Praxispanels der KZBV (ZäPP) ergeben habe. Dr. Jochen Schmidt blickt dennoch vorsichtig optimistisch in die nahe Zukunft, denn die Inflationsrate sinkt, die Grundlohnsummen steigen und die Budgets in Sachsen-Anhalt haben ausgereicht, weshalb die Herbst-Vertreterversammlung wahrscheinlich eine Auszahlung der einbehaltenen Mittel des Honorarverteilungsmaßstabes beschließen könne. Die aktuellen Vertragsverhandlungen für das Jahr 2025 seien bereits abgeschlossen worden. Der KZV-Vorstandsvorsitzende bat die Zahnärzteschaft erneut darum, sich beim ZäPP zu beteiligen, da die Daten von großer Wichtigkeit für die KZBV seien. Noch ein Wort zur Kampagne „Zähne zeigen“: Diese laufe auch nach dem Ende der gesetzlich verordneten strikten Budgetierung weiter und richte sich nun vorrangig an Patienten. Zur geplanten Modernisierung des KZV-Gebäudes sagte Dr. Schmidt, ein Hallenser Architekturbüro erstelle derzeit eine Machbarkeitsstudie – dann müsse die Vertreterversammlung entscheiden.

## **VERLAGERUNG** DES ZAHNFORUMS

In ihrem anschließenden Bericht stellte die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter die momentane Versorgungslage in Sachsen-Anhalt vor: Aktuell gebe es noch 1.436 Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte, Angestellte und Ermächtigte im Land – 33 weniger als im Vorjahr. Im ersten Quartal 2025 seien bisher 28 Praxen geschlossen worden, zehn davon mit Nachfolger, so Dr. Richter. Seit dem Jahr 2022 habe der gemeinsame Landesausschuss von Krankenkassen und Zahnärzteschaft eine drohende zahnärztliche Unterversorgung in der Börde, im Jerichower Land und Altmarkkreis Salzwedel festgestellt, im KFO-Bereich sind Börde, Saalekreis, Jerichower Land, Anhalt-Bitterfeld sowie die beiden nördlichen Landkreise Stendal und Altmarkkreis Salzwedel betroffen, wobei diese Zahlen immer nur in die Vergangenheit gerichtet und deshalb nicht so aussagekräftig seien, so Dr. Richter. Die KZV sehe dieser Entwicklung jedoch nicht tatenlos zu: Aktuell läuft die Auswahlphase für den vierten Jahrgang des Stipendienprogramms für ein Zahnmedizinstudium an der Universität Pécs, zahlreiche Städte und Landkreise vergeben bereits eigene Stipendien, darunter neu die Hansestadt Stendal. Das Zahnforum als Begegnungs- und Bildungsstätte für die Studierenden der Hallenser Zahnklinik soll in Kooperation mit der MLU voraussichtlich ab Herbst als Kontaktstelle für die angehenden Heilberufler auf den Uni-Campus verlagert und ein gemeinsamer Internetauftritt zur Bewerbung des Berufsbildes geschaffen werden. Was die Umsetzung der Beschlüsse der Landesregierung im Gesundheitskabinett angeht, äußerte sich Dr. Richter skeptisch, ob ein Start noch in diesem Jahr gelingen könne.

**+ 7,1 %**

Um 7,1 Prozent sind die Betriebsausgaben der Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2022 / 2023 gestiegen. *Quelle: ZäPP*

*Die Vorsitzende der Vertreterversammlung Dr. Anja Hofmann (Bitterfeld-Wolfen) und ihr Stellvertreter Dr. Mario Wuttig aus Halle (Saale) führten gewohnt gelassen durch die Sitzung.* ***Foto: Andreas Stein***

Ein weiteres Thema war die Plausibilitätsprüfung – hierbei wurden 2023 bei 1,84 Prozent der über die KZV abgerechneten Fälle Auffälligkeiten festgestellt – ein Anstieg von 52 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Gründe liegen neben technischen Problemen mit der Telematikinfrastruktur offenbar auch in Nachwehen der Pandemie und der angespannten Versorgungslage, so die

*Dr. Jochen Schmidt*

*Dr. Dorit Richter*

*Dr. Frank Schuster*

*Hans-Ulrich Weber*

*Jens-Uwe Engelhardt*

*Sandy Zimmermann*

*Dr. Hans-Jörg Willer*

stellvertretende Vorstandsvorsitzende. Aus dem Referat Prüfwesen berichtete anschließend auch Dr. Frank Schuster von auffälligen Positionen bei der Wirtschaftlichkeitsprüfung, namentlich 38-N (Nachbehandlung) und 46-XN (chirurgische Wundrevision). Abrechnungsreferent Jens-Uwe Engelhardt ging auf den GBA-Beschluss zur Änderung der PAR-Richtlinie ab 1.7.2025 mit Anpassung der UPT-Frequenzen ein. Demnach sind die Mindestabstände der Behandlungen einzuhalten, jedoch ohne Bindung an zeitliche Intervalle. Die BEMA-Pos. UPTg sei nur einmal innerhalb der zweijährigen UPT-Phase möglich. Der Beginn der Evaluierung der Richtlinie wurde auf den 1. Juli 2026 verlegt. So werde es für die Praxen einfacher, die PAR-Behandlungsstrecke zu planen. Im Rahmen des Amalgam-Verbotes ab dem Jahreswechsel wurden die Bewertungen der Geb.-Pos. 13a bis 13d geringfügig erhöht. Obwohl die Abrechnung der Positionen 13e bis 13h seitdem ausgeschlossen sei, hätten immer noch zwölf Praxen hier Leistungen abgerechnet, so Engelhardt.

Öffentlichkeitsreferentin Sandy Zimmermann blickte im Anschluss auf den Neujahrsempfang der Heilberufler und die Redaktionssitzung der Herausgeber der Patientenzeitschrift Zahn-Rat, zu denen auch die KZV gehört, zurück. Bei der täglichen Pressearbeit stünden die Versorgungslage und die Stipendien im Fokus. Der Großteil der zahnärztlichen Öffentlichkeitsarbeit finde jedoch in der Praxis statt, im Umgang mit den Patienten und Kollegen, sagte Sandy Zimmermann und verwies auf den Start der „Fair-bleiben"-Kampagne (siehe auch diese *zn*, S. 13). Last but not least berichtete Politik-Referent Dr. Hans-Jörg Willer von den Erfolgen des Netzwerkes gegen Kinderarmut, so die Verankerung des Zähneputzens im Landesbildungsprogramm „Bildung elementar", das ab diesem Herbst gelten soll. Nun soll es ein Treffen mit der Datenschutzbeauftragten des Landes geben, um den Datenaustausch bei Reihenuntersuchungen zu ermöglichen.

## **DISKUSSION** ÜBER BELASTUNG

Die nachfolgende Diskussion der Delegierten drehte sich vor allem um die wachsende Belastung der verbliebenen Vertragspraxen im Land. Dr. Tony Sorowka regte an, junge Kollegen, die wegen der Übernahme von Patienten in die Plausibilitätsprüfung kommen, zu entlasten. Auch die Kieferorthopäden Kristin Eichmann-Rank und Dr. Mario Wuttig dass der zunehmende Patientenstrom in den Praxen zu Auffälligkeiten bei der Abrechnung führe. Der Bernburger Dr. Hermann Klinsmann warnte davor, dass die AfD die Versorgung im kommenden Jahr bei der Landtagswahl zum Thema machen wird. Dr. Carsten Hünecke (Magdeburg) sagte, die „Fair-bleiben"-Kampagne zeige ganz plastisch, dass der Berufsstand an die Belastungsgrenze komme. Ein weiterer Diskussionspunkt war das früher übliche Zähneputzen in der Kita, wobei mehrere Delegierte berichteten, dass dies nicht mehr üblich sei. Dr. Willer betonte, dass dies mit „Bildung elementar" nun eine Pflicht darstelle. Kristin Eichmann-Rank regte an, seitens der Körperschaften hierzu einen Rundbrief an die in der Kinderbetreuung tätigen Kommunen zu schreiben. Der Vorstand nahm diese Idee gerne auf. Der einzige Antrag der Vertreterversammlung kam von Hans-Ulrich Weber als Vorsitzendem des Satzungsausschusses. Er legte den Delegierten Änderungen zur Geschäftsordnung der Widerspruchsstelle vor, womit u. a. zwecks Kostenersparnis die Möglichkeit von Online-Sitzungen der Ausschussmitglieder geschaffen wurde. Die Delegierten nahmen diesen Antrag einstimmig an.

## **NEUE AUSSTELLUNG** IN DER FLURGALERIE DER KZV

In der Flurgalerie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt sind ab sofort Bilder der Diplom-Volkswirtin, ehemaligen Magdeburger Sozialdezernentin und Staatssekretärin ***Beate Bröcker*** zu sehen. Die Wahl-Magdeburgerin widmet sich seit dem Ruhestand Ende 2021 unter dem Label Collagenartwork als Autodidaktin der abstrakten Kunst.
„Ich wollte im Ruhestand etwas völlig Neues machen. Mein Elternhaus war überhaupt nicht kreativ", berichtet die 69-Jährige. Also wagte sie erste Gehversuche und eignete sich Wissen über das Internet an. In ihrem Stil experimentiert Bröcker im eigenen Atelier mit Acrylmalerei, Mixed Media, Collagen und Monoprints auf verschiedenen Materialien wie Papier, Leinwand, Holz und Karton. Ihre Werke wurden bereits in verschiedenen Ausstellungen präsentiert, unter anderem in der Kunstkurve Magdeburg. Bei der KZV hängen die Kunstwerke noch bis Juni und können auch beim Tag der Offenen Tür am 18. Juni besichtigt und erworben werden.

*VV-Vorsitzende Dr. Anja Hofmann (r.) stellt die ehemalige Staatssekretärin und Künstlerin Beate Bröcker vor.* ***Foto: Andreas Stein***

# FORDERUNGEN AN DIE NEUE REGIERUNG

*Nina Warken (CDU) ist künftig Bundesgesundheitsministerin*

Die neue Bundesregierung aus Union und SPD unter der Führung von Bundeskanzler Friedrich Merz steht seit 6. Mai 2025. Gesundheitsminister in seinem neuen Kabinett ist nicht mehr Prof. Karl Lauterbach (SPD) – aber auch nicht der von vielen als Favorit gehandelte Magdeburger Bundestagsabgeordnete und bisherige gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Tino Sorge. Sorge wird stattdessen parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium. Seine Ministerin ist die 45-jährige Unionspolitikerin Nina Warken. Die Juristin ist seit 2002 CDU-Mitglied und saß bereits seit 2013 (mit einer Pause im Jahr 2017) im Bundestag, zuletzt war sie Parlamentarische Geschäftsführerin ihrer Fraktion. Sie befasste sich mit Fragen von Wahlrecht, Innerem und Verbraucherschutz, das Gesundheitswesen gehörte bislang nicht zu ihren Themen. Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat der Bundesgesundheitsministerin Nina Warken zu ihrer Ernennung gratuliert und eine konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen angeboten. Dabei stehen laut BZÄK folgende Punkte im Vordergrund:

**Abbau von Bürokratie und faire Vergütung**
Die Reduzierung bürokratischer Hürden ist notwendig, um den administrativen Aufwand für das Praxisteam und die Zahnärzteschaft zu verringern und ihnen mehr Zeit für die Patientenversorgung zu ermöglichen. So können auch weniger Köpfe mehr Patientinnen und Patienten versorgen. Umgehend notwendig ist eine Vereinfachung der Verwaltungsprozesse und eine Entlastung der Praxen von unnötiger Prüfbürokratie. Wir reichen die Hand für eine gesunde Vertrauenskultur, von der die Bürgerinnen und Bürger sowie die Angehörigen der freien Heilberufe gleichermaßen profitieren werden. Die Sicherstellung einer angemessenen Vergütung ist essenziell, um die Attraktivität der Berufe zu erhalten. Daher muss es vorrangige Aufgabe der neuen Regierung sein, eine faire und leistungsgerechte Bezahlung entsprechend den gleichermaßen anspruchsvollen wie qualitätssichernden Anforderungen an die Arbeit der Zahnärztinnen und Zahnärzte sicherzustellen – Gebühren auf dem Stand von 1988 gleichen nicht einmal den Inflationsverlust aus.

*Nina Warken (CDU) wurde am 6. Mai 2025 von Bundestagspräsidentin Julia Klöckner als neue Bundesgesundheitsministerin vereidigt.*
***Foto: picture alliance / Reuters | Lisi Niesner***

**Stärkung der Prävention und Kostenkontrolle: Prävention wirkt!**
Die Förderung präventiver Maßnahmen ist entscheidend, um langfristig die (Mund-)Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern und in der Folge Kosten im Gesundheitssystem zu senken. Dies haben nicht zuletzt die beeindruckenden Ergebnisse der Sechsten Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS • 6) nachgewiesen. Wenn wir die hohe Qualität unseres Gesundheitssystems für die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land nachhaltig sichern wollen, müssen wir seine Finanzierung gewährleisten und gleichzeitig die ständig steigenden Kosten in den Griff bekommen. Auch eine praxistauglich aufgesetzte Digitalisierung bietet enorme Chancen im Gesundheitswesen, die Effizienz und Qualität der Versorgung zu steigern.

**Fachkräftemangel & niedrigschwelliger Zugang zur Zahnmedizin**
Der Mangel an qualifizierten Fachkräften, insbesondere im zahnmedizinischen Bereich, nimmt zu und beeinträchtigt immer stärker die Versorgung. Auch der Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) ist mittlerweile ein Engpassberuf. Ohne die 542.000 Beschäftigten, die mittelbar und unmittelbar in der Zahnmedizin arbeiten, wäre eine flächendeckende Patientenbetreuung jedoch undenkbar. Für das politische Ziel – Sicherstellung eines wohnortnahen und niedrigschwelligen Zugangs zur Zahnmedizin – braucht es gute Ausbildungsbedingungen für Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner, eine Stärkung des erfolgreichen dualen Ausbildungssystems für die Mitarbeitenden in den Praxen und insgesamt attraktive Rahmenbedingungen. Der Erhalt des niedrigschwelligen Zugangs zur zahnmedizinischen Versorgung – insbesondere in ländlichen Gebieten – bleibt eine zentrale Herausforderung, die innovative Lösungen und gezielte Fördermaßnahmen erfordert.

*Die FVDZ-Landesversammlung war zu Gast im Zahnforum Halle, wo sich auch die KZV-Vorstände Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter sowie Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und der FVDZ-Bundesvorsitzende Dr. Christian Öttl (2.v.r.) die Ehre gaben.* ***Fotos: Andreas Stein***

# SCHWERPUNKT AUF DEM NACHWUCHS

*FVDZ-Landesversammlung wählte in Halle (Saale) neuen Vorstand*

Der Landesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) möchte die in den vergangenen Jahren begonnene Nachwuchsarbeit und die Werbung um Fachkräfte ausbauen. Das ist eines der wesentlichen Ergebnisse der zurückliegenden Landesversammlung, die 25. April im Zahnforum in Halle (Saale) stattfand. Der Landesvorsitzende Jakob Osada konnte in der Saalestadt nicht nur zahlreiche Mitglieder, sondern auch die KZV-Vorstände Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter sowie Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke begrüßen. Persönlich die Ehre gaben sich der FVDZ-Bundesvorsitzende Dr. Christian Öttl und das Bundesvorstandsmitglied Dr. Elisabeth Triebel sowie Dr. Thomas Drachenberg vom FVDZ Sachsen. Landesvorsitzender Jakob Osada berichtete von den zahlreichen Aktivitäten des FVDZ bei der Nachwuchsgewinnung, sowohl für den Berufsstand als auch für das Praxispersonal: So ist der Verband, der in Sachsen-Anhalt derzeit 350 Mitglieder hat, bei der Berufskundevorlesung präsent und sponserte bei der zurückliegenden GZMK-Herbsttagung in Lutherstadt Wittenberg Übernachtung und Verpflegung für die frisch examinierten Zahnärztinnen und Zahnärzte. Weiterhin bietet der FVDZ eine Beratung im Rahmen der Fortbildungstage der ZÄK in Wernigerode und man bemühe sich um den Ausbau der Kontakte zu den Kreisstellen, so Jakob Osada. Viel positive Resonanz gebe es für die von Angela Braune organisierten Praxisteamtage sowie das Pilotprojekt mit Kursen für Auszubildende zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten in Halle (Saale).

## **GRUßWORTE** DER GÄSTE

Die hochkarätigen Gäste aus Bundesebene und den zahnärztlichen Körperschaften in Sachsen-Anhalt hielten ebenfalls Grußworte, beginnend mit Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke. Mit Blick auf die Gesundheitspolitik der künftigen Bundesregierung aus CDU und SPD sagte er, ein „Weiter so“ wäre nicht hilfreich. Er sei optimistisch, dass die Themen Migration, Fachkräftemangel und Bürokratieabbau nun angepackt würden. Für die KZV konnte Dr. Jochen Schmidt berichten, dass alle Vertragsverhandlungen erfolgreich beendet wurden und nun Planungssicherheit bestehe. Er würde dem

*Der neu gewählte Vorstand des FVDZ Sachsen-Anhalt im Jahr 2025 (v.l.n.r.): Die Beisitzer Katrin Brache, Matthias Tamm, Dr. Anne Behrens, die stellvertretende Landesvorsitzende Angela Braune und Landesvorsitzender Jakob Osada.*

Freien Verband gerne aktiver unter die Arme greifen, sagte Schmidt, der selbst langjähriger Landesvorsitzender war. Seine Stellvertreterin Dr. Dorit Richter hob das Zusammenspiel von KZV, Kammer und FVDZ als die drei Säulen der Standespolitik hervor. Für den Bundesvorsitzenden Christian Öttl ist der Bürokratieabbau das derzeit wichtigste Thema, dicht gefolgt von einer überfälligen Erhöhung des GOZ-Punktwertes.

## **WAHLEN** UND ANTRÄGE

Turnusgemäß standen die Wahlen für den Landesvorstand an. Die Anwesenden bestätigten Jakob Osada als Landesvorsitzenden, erneut als Stellvertreterin gewählt wurde Angela Braune. Als Beisitzer fungieren Dr. Anne Behrens, Matthias Tamm und Katrin Brache. Die ehemalige Beisitzerin Dr. Dorit Richter trat nicht erneut an, wobei sie künftig gemeinsam mit Dr. Jochen Schmidt die Kassenprüfung übernehmen wird. Als Delegierte zur jährlichen FVDZ-Hauptversammlung fahren Angela Braune, Matthias Tamm und Katrin Brache. Anschließend diskutierten und verabschiedeten die FVDZ-Mitglieder politische Anträge zur Stärkung des Nachwuches, zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, zur Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) und zum Bürokratieabbau – allesamt einstimmig.

## **ATMEN – SCHLUCKEN – KAUEN:** DER MAGISCHE DREIKLANG

Knirscher, Schnarcher, Patienten mit CMD und Haltungsschäden, Dauerkranke und chronisch Erschöpfte … Menschen mit diesen Krankheitsbildern werden tagtäglich in der Zahnarztpraxis vorstellig. Oft sei bei diesen Patienten auch das Atmen, Schlucken oder Kauen beeinträchtigt, erklärte die Hallenser Zahnärztin **Alexandra Ruß** in ihrem Fachvortrag. Die Folgen fehlerhaften Atmens, Schluckens und Kauens sehe und behandele die Zahnärzteschaft tagtäglich, jedoch selten die Ursachen – dabei könne man einiges tun, um den Patienten Linderung zu verschaffen und die genannten Symptome zu bekämpfen.

*Alexandra Ruß*

Man sollte durch die Nase atmen, um die Atemluft zu filtern und anzufeuchten, rät Alexandra Ruß. Wer durch den Mund atmet, aktiviert auch den Sympathikus, was mit Stress und Anspannung einhergehe. Auch korrektes Schlucken vor allem im Kindesalter sei wichtig, denn dieses erzeuge durch einen Unterdruck einen Wachstumsimpuls im Gaumen, was wiederum einen Engstand verhindern könne. Der 'palatinal spot' hinter den Schneidezähnen werde durch das Schlucken stimuliert und entspannt, so Alexandra Ruß. Korrektes Kauen rege die Speichelproduktion an, was das Kariesrisiko minimiere und optimiert das Knochenwachstum. Alexandra Ruß riet den Zuhörenden deshalb, bei der Anamnese auf diese Symptome zu achten und die Patienten aufzuklären, dass man hier etwas tun könne, etwa durch myofunktionelle Therapie und Physiotherapie, bewusste Entspannung, Ernährungsumstellungen oder etwa im Fall von Kindern durch Logopädie. Gute Erfahrungen habe sie selbst mit Mundpflastern gesammelt.

## **PRAXISTEAMTAGE** 2025

*Praxisteamtage des FVDZ Sachsen-Anhalt 2025: Es sind noch Plätze frei für den 06.09.2025 im Hotel Waldschlösschen in Coswig an der A9*

*Anmeldungen mit Formular (siehe* **zn** *vom März 2025) an Fax 03443-201332 oder an Angela Braune, Mail:* ***braunet@t-online.de***

# ERNÄHRUNG: AUCH AUFS ESSEN KOMMT ES AN

*Zahnärztinnen und Zahnärzte des ÖGD im Austausch mit Jugendbeauftragten*

*Eine gesunde Ernährung mit einem reduzierten Konsum von Zucker, entzündungsfördernden Fetten und Proteinen kommt auch der Zahngesundheit zugute, sagt Prof. Johan Wölber von der TU Dresden.* ***Foto: ProDente e.V.***

Auf dem jährlichen Treffen der Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes mit den Kinder- und Jugendbeauftragten der Kreisstellen der Zahnärztekammer konnte Gastgeberin Dr. Nicole Primas einen besonderen Gast begrüßen: Prof. Dr. Johan Wölber leitet den Bereich Parodontologie an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, ist Autor des Buches „Ernährungszahnbürste“ und stellte die These auf, dass nicht die Plaque-Kontrolle zu einer besseren Mundhygiene führt, sondern auch die Ernährung selbst eine Rolle spielt. Studien hätten gezeigt, dass ein Zähneputzen ohne Zahnpaste bzw. ohne Fluoride zu keiner Reduktion des Kariesvorkommens führe. Auch bei Experimenten mit einer „Steinzeit-Diät“ hatten die Patienten zwar mehr Plaque, aber weniger Entzündungen im Mund. Auch wild lebende Primaten hätten keine Karies und kaum Parodontitis, und das alles ohne Zahnbürste. „Wie also verhindert die Natur das Zusammenbrechen des Systems Mund?“, fragte Prof. Wölber. Wie sieht die artgerechte Ernährung für den homo sapiens aus? Jedenfalls nicht so, wie sie seit der Sesshaftwerdung der Steinzeitmenschen und noch mehr durch die industrielle Revolution im 19. Jahrhundert aufgebaut ist, wo prozessierte Kohlenhydrate und Fette mit entzündungsfördernder Wirkung beispielsweise Obst und Gemüse mit ihren Ballaststoffen und Antioxidanzien verdrängen. Der überbordende Zuckerkonsum in der westlichen Zivilisation werde nur zum Teil durch die Fluoridgabe ausgeglichen.

*Prof. Dr. Johan Wölber*

Für Johan Wölber spielt die Ernährung deshalb auch eine ganz entscheidende Rolle bei der Zahngesundheit, vor allem die Zuckerreduktion, denn Kohlenhydrate seien in der Natur stets stark verpackt. Säfte sind für ihn deshalb ein rotes Tuch, nicht nur wegen des Säure-Zucker-Wechselspiels in der Mundhöhle, sondern auch, weil sie trotz vieler Kalorien kein Sättigungsgefühl verursachen und einen Dopamin-Kick im Gehirn auslösen, der abhängig macht. Prof. Wölber rät zur Zuckerreduktion, die er mit einem Entzug vergleicht. „Wir müssen die Präventionsstrategien sichern, die wir haben UND die Ernährung betrachten“, ist deshalb seine Kernthese. Karies und Gingivitis sind in dieser Hinsicht frühe Warnsignale für andere Erkrankungen des Körpers, lassen sich aber mit Sport und einer Ernährungsumstellung bekämpfen. Mit seinem Kollegen Prof. Dr. Christian Tennert (Bern) hat Wölber deshalb das Buch „Die Ernährungszahnbürste“ geschrieben, das viele Rezepte nach diesem Prinzip enthält.

## GRUPPENPROPHYLAXE WIRD WENIG GENUTZT

Der Vortrag stieß auf großes Interesse bei den ÖGD-Zahnärztinnen und Zahnärzten und ihren niedergelassenen Kollegen. Themen bei dem von Dr. Nicole Primas moderierten ein Mal pro Jahr stattfindenden fachlichen Austausch waren aber auch die geplanten Aktionen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes für den bevorstehenden Tag der Zahngesundheit, der sich in diesem Jahr mit der „Superkraft Spucke“ befasst. Dr. Primas bat die Kollegenschaft außerdem darum, sich in Absprache mit dem jeweilig zuständigen ÖGD-Zahnarzt/-Zahnärztin in der Gruppenprophylaxe zu engagieren und hier Praxen und Kitas anzusprechen. Diese Leistung werde nach wie vor wenig bei der Kammer abgerechnet. Eine gute Nachricht hatte die Präventionsreferentin dagegen aus dem Kita-Bereich: Das neu aufgelegte Bildungsprogramm „Bildung elementar“ des Landes Sachsen-Anhalt, das erstmals auch Elemente zur Zahn- und Mundhygiene erhält, soll ab dem Schuljahr 2025/26 in die Kitas kommen. Auskunft zu den genannten Themen gibt Julia Fleischer vom Referat Prävention der ZÄK, Tel. 0391 73939-17 oder ***fleischer@zahnaerztekammer-sah.de***.

# SIND WIR NOCH KOLLEGEN ODER SCHON 'FRENEMIES'?

Foto: dpa / Picture Alliance

*Auftaktbeitrag der neuen **zn**-Serie „Fair bleiben"*

Man soll an dieser Stelle die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt nicht über ihre ethischen und beruflichen „Selbstverständlichkeiten" belehren, die Ihnen allen gut bekannt sind, oder doch? § 8 Abs. 1 Satz 1 der Berufsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt besagt: „Der Zahnarzt hat gegenüber allen Berufsangehörigen jederzeit kollegiales Verhalten zu zeigen." Schutzzweck der Norm ist die Integrität und Vertrauenswürdigkeit des gesamten Berufsstands sowie des einzelnen Berufsangehörigen. Kollegiales Verhalten gegenüber allen Berufsangehörigen ist als grundlegende Berufspflicht verankert. Der „Kollegialitätsgrundsatz" findet sich schon in den früheren Berufsordnungen und bereits im hippokratischen Eid. Kollegialität ist somit eine Grundeinstellung des Umgangs miteinander, die auf Hilfsbereitschaft sowie gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme aufbaut. Das Kollegialitätsgebot dient dem allgemeinen Interesse an einer funktionierenden Gesundheitsfürsorge und soll im Interesse des Heilwesens ein kollegiales Klima schaffen (*so auch Berufsgericht für Heilberufe Münster, Urteil vom 10. Januar 2024 – 16 K 978/22.T –, Rn. 28*).

ZÄK und KZV Sachsen-Anhalt müssen mit Bedauern feststellen, dass das unkollegiale Verhalten in der letzten Zeit leider zugenommen hat. Man findet etwa gar keine Zeit, einem nachbehandelnden Kollegen/Zahnarzt zeitnah die Patientenunterlagen zu überlassen (*§ 12 Abs. 3 der Berufsordnung der ZÄK*). Man möchte einem in der Praxis erschienenen Schmerzpatienten nicht helfen, sondern man verweist gern pauschal ohne Rücksprache auf eine Zahnarztpraxis direkt nebenan. Man berät eigene Patienten nicht objektiv und nicht ordnungsgemäß über die grundsätzliche Freiwilligkeit der Privatleistungen. Man vergibt die Termine an die Patienten nur unter Bedingung, wenn diese etwa zuvor einer kostenpflichtigen professionellen Zahnreinigung zustimmen usw. Bei dem Gebot der (zahn)ärztlichen Ethik und der Menschlichkeit (*§ 2 Abs. 2 der Berufsordnung der ZÄK*) kann leider nicht bei jedem ein Realitätsbezug hergestellt werden. Diese Gebote bleiben zum Teil wie ein altes Echo aus der dunklen Vergangenheit. Freilich kann man das mit inzwischen einer berühmten „Verrohung" der Gesellschaft begründen. Es stellt sich nur die Frage, ob auch die Verrohung nicht bei jedem einzelnen Individuum beginnt. Man soll nicht unbedingt sein Gesicht verlieren, wenn sich ein anderer schon dazu entschlossen hat.

Auch bereits antike Überlieferungen zeigten den Medizinern, dass sie sogar über persönliche Differenzen hinweg zusammenarbeiten und sich gegenseitig helfen sollen. So etwa hat der römische/griechische Arzt Galenos von Pergamon (2. Jh. n. Ch.) seinem ärztlichen, schwer erkrankten Gegner ohne Zögern geholfen, um ihn zu retten. Es ist immer ein sehr bedauerliches und enttäuschendes Bild, wenn sich ausgerechnet der akademische, ethisch-verpflichtende Geist unwürdig verhält.

Bei dem Unrechtsbewusstsein in der Strafrechtsdogmatik wird oft die Definition verwendet *„...bei gehöriger Gewissensanspannung unter der Berücksichtigung des Verkehrskreises..."*. Mal ehrlich, jeder Kollege weiß in der Regel „bei gehöriger Gewissensanspannung" ganz genau, ob er sich kollegial und ethisch verhält. Oft erkennt man auch sofort, ob es sich um eine gekünstelte Rechtfertigung handelt. Es wird daher ausdrücklich allen Kolleginnen und Kollegen ans Herz gelegt, die Grundprinzipien ihres Berufs immer im Blick zu behalten, denn das Schönste ist an dem Zahnarztberuf, dass man tagtäglich tatsächlich spürbar und erkennbar den Menschen hilft. Ohne diese simple Erkenntnis kann auch keine berufliche Selbstverwirklichung gelingen. Für einen adäquaten rücksichtsvollen ethischen Umgang mit den Kollegen und Patienten bedarf es keiner besonderen Bedingung außer eigener Menschenwürde, denn ein unethisches und unkollegiales Verhalten schadet bekanntlich am Ende dem gesamten Berufsstand.

*// Alexander Iyet (Ass. iur.), KZV Sachsen-Anhalt*

Was denken Sie über das Thema? Schreiben Sie uns:
***stein@zahnaerztekammer-sah.de***

*Dr. Hans-Martin Werner zeigt in seinem Garten in Lüneburg ein Foto seiner Tante Prof. Gisela Schützmannsky bei einer Ehrung, vermutlich durch den langjährigen Hallenser Oberbürgermeister Hans Pflüger.* ***Foto: Andreas Stein***

# ERINNERUNGEN AN EINE PIONIERIN

*Dr. Hans-Martin Werner erzählt über seine Tante Prof. Dr. Gisela Schützmannsky*

War es eine traumatische Erfahrung? Oder ein so beeindruckendes Erlebnis, dass der Berufswunsch klar war? Dr. Hans-Martin Werner vermag es nicht zu sagen, aber fest steht, dass die zwölfjährige Gisela Werner nach einem Zahnarztbesuch im Jahr 1932 den Entschluss fasste, selbst Zahnärztin zu werden. Und das war ein Glück für die Zahnärzteschaft und die (ost-)deutsche Bevölkerung, denn aus Gisela Werner wurde Prof. Dr. Gisela Schützmannsky, die 1964 als erste Frau Professorin für Kinderzahnheilkunde an einer deutschen Universität wurde und als Hochschullehrerin und Wissenschaftlerin nicht nur eine ganze Generation von (Kinder-)Stomatologen in der DDR prägte, sondern der in ihrer Funktion als Stadt- und Kreisjugendzahnärztin in Halle (Saale) dank systematischer Flouridierung auch viele Kinder ihre Mundgesundheit verdanken – ein Erbe, das bis in die präventionsorientierte Zahnmedizin des 21. Jahrhunderts ausstrahlt.

Wer war diese Gisela Schützmannsky, und worauf gründete sich ihr Erfolg? Auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen besuchte *zn*-Redakteur Andreas Stein ihren Neffen Dr. Hans-Martin Werner, der in Lüneburg als niedergelassener Hausarzt praktiziert. Wie er berichtet, stammt die Familie ursprünglich aus Annaberg im Erzgebirge. Gisela Schützmannskys Vater Paul Werner – also sein Großvater – sei Altphilologe und Oberstleutnant im Ersten Weltkrieg gewesen. Er habe seine Tochter Gisela bei dem für Frauen damalige Zeiten ungewöhnlichen Berufswunsch unterstützt, und so konnte sie nach der Ableistung eines Arbeitsdienstes und dem sechsmonatigen Besuch einer Haushaltsschule in Dresden ab 1940 in Leipzig Zahnmedizin studieren, wo sie bereits auf ihren künftigen Hallenser Chef und Förderer Erwin Reichenbach traf, der die deutsche Zahnheilkunde im 20. Jahrhundert ebenfalls ganz maßgeblich prägen sollte. Im August

1944, das Ende des Zweiten Weltkrieges nahte, erlangte Gisela ihre zahnärztliche Approbation und promovierte zum Thema „Über- und Unterzahl von Zähnen bei Jugendlichen" – vielleicht schon ein Fingerzeig auf ihre späteren Forschungsinteressen. Bereits 1943 hatte sie den Politologiestudenten Günther Schützmannsky geheiratet und dessen Namen angenommen. Die Ehe wurde aber noch im Krieg wieder geschieden und muss wohl eine traumatische Erfahrung für Gisela gewesen sein, wie Dr. Hans-Martin Werner andeutet – zeitlebens blieb sie unverheiratet und kinderlos. Ihr ein Jahr älterer Bruder Arndt Werner, Dr. Werners Vater, studierte gleichzeitig Humanmedizin und geriet im Raum Bremen-Walsrode in Kriegsgefangenschaft, blieb in den Nachkriegsjahren in Niedersachsen und ließ sich in eigener Praxis in Loccum am Steinhuder Meer nieder.

## **GEMEINWOHL** STATT EHE

Nicht so Gisela Schützmannsky: Nach ihrer Assistenzzeit in Dresden und Chemnitz nimmt sie 1946 die Tätigkeit an der Städtischen Schulzahnklinik Halle (Saale) auf – und ist alleine verantwortlich für 45.000 Kinder und Jugendliche. „Da hat Tante Gisela sicher viel Schlimmes gesehen", denkt Dr. Hans-Martin Werner zurück. Mangelernährung und fehlende Mundhygiene ließen sich sicher in den Mündern ihrer kleinen Patienten ablesen und bestärkten sie in ihrem Ziel, nicht nur Füllungen zu legen und Zähne zu ziehen, sondern der Karies vorzubeugen, bevor sie entsteht. Gisela Schützmannsky geht ihre Aufgabe mit Fleiß und Stehvermögen an und nutzt die Möglichkeit, die Hallenser Schulzahnpflege nach ihren Vorstellungen völlig neu aufzubauen. „Mein Großvater konnte belegen, dass unsere Familie in der 13. Generation von Martin Luther abstammt, und die protestantischen Werte waren tief in meiner Tante verankert", so Dr. Hans-Martin Werner. Zierlich, aber energiegeladen und kommunikativ, konnte Gisela Schützmannsky mit Kollegen ebenso großartig umgehen wie mit Kindern und überzeugte durch Leistung – auch ihren Lehrer Erwin Reichenbach, der sie 1954 als Lehrbeauftragte für Sozialhygiene an die Zahnklinik holte und bei dem sie sich 1957 über die Kariesprophylaxe durch Fluor habilitierte. Gemeinsam initiierten beide 1955 die erste örtliche Fluoridierung einer deutschen Stadt.

Neben der fortgesetzten Tätigkeit als Schulzahnärztin nahm ihre akademische Karriere Fahrt auf: 1959 wurde Gisela Schützmannsky Universitätsdozentin, 1960 Oberärztin sowie Honorarprofessorin – ihre Antrittsvorlesung hielt sie zum Thema Prophylaxe als Aufgabe der Kinderzahnheilkunde – und 1962 Chefärztin der Hallenser Jugendzahnklinik. Höhepunkt war dann 1964 die Professur für das Fachgebiet Kinderzahnheilkunde, die sie bis zu ihrer Entpflichtung 1980 innehatte, wobei sie noch bis 1984 in Voll- bzw. Teilzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin weiterbeschäftigt war. Möglich war diese Doppelrolle in Stadt und Universität nur durch die Zusammenführung der städtischen bzw. Bezirkszahnklinik mit der kinderzahnärztlichen

## *„VOR ALLEM VIEL LIEBE ZU KINDERN"*

**Wer könnte ihr Credo besser formulieren als Gisela Schützmannsky selbst? Folgenden Text hat sie selbst rückblickend verfasst, mutmaßlich für eine Preisverleihung:**

*„Lassen Sie mich ein wenig zurückgreifen: Im Alter von zwölf Jahren erlebte ich zum ersten Mal bewusst an mir selbst die zahnärztliche Behandlung – und von diesem Zeitpunkt an war es mein Herzenswunsch, einmal Zahnärztin, und zwar Jugendzahnärztin zu werden. 1940 begann ich in Leipzig mit dem Studium der Zahnheilkunde und fing 1946 in Halle an der Universitätszahnklinik angeschlossenen Städtischen Schulzahnklinik als Schulzahnärztin an. Die Schulzahnpflege in Halle hatte während des Krieges und danach lange Zeit geruht, so konnte ich alles nach meinen eigenen Ideen, Vorstellungen und Plänen neu aufbauen. Ich war verantwortlich für über 45.000 Kinder und Jugendliche vom dritten bis zum achtzehnten Lebensjahr.*

*Aber so ganz allein auf weiter Flur war es natürlich unmöglich, alle Kinder und Jugendlichen einmal jährlich zu untersuchen und anschließend zu sanieren. Da mussten die Halleschen Zahnärzte mithelfen. Erst 1950 bekam ich Verstärkung – eine Kollegin! Selbstverständlich wurden wir auch zu zweit der Lage nicht Herr! Dies mag der Grund dafür gewesen sein, dass in mir der Gedanke einer Prävention der Karies geweckt wurde. Wir begannen 1950 mit der Kariesvorbeugung in Form der Lokalapplikation von Fluoriden auf den Zahnschmelz in großem Maßstab und waren damit die ersten in der DDR. Um dies richtig einzuschätzen, darf ich betonend wiederholen, dass diese 1959 geschaffene Dozentur mit Lehrauftrag für das Fachgebiet „Kinderzahnheilkunde und Jugendzahnpflege" die erste überhaupt an einer deutschen Universität war.*

*Es sollten dadurch bereits die Stomatologie-Studenten im 4. und 5. Studienjahr – anhand von Vorlesungen und Praktika – mit den Aufgaben, Pflichten und Besonderheiten der Kinderstomatologie vertraut gemacht werden. Und so träumten wir von einer ausreichenden Anzahl an Kinderstomatologen, die die Kinder und Jugendlichen systematisch betreuen, die sie altersgerecht und sich in ihre kindliche Psyche einlebend, behandeln. Wir wünschten uns darüber hinaus eine umfassende Prävention, die ich von jeher für den wichtigsten und effektivsten Teil*

*(Fortsetzung auf S. 16)*

*(Fortsetzung von S. 15)*

*unserer Arbeit gehalten habe. 1961 wird zu der Hallenser Universitäts-Zahnklinik eine selbständige Abteilung für Kinderzahnheilkunde und Jugendzahnpflege gegründet – wiederum die erste ihrer Art an einer deutschen Universität.*

*Hier erfolgte nun die Ausbildung zum Kinderstomatologen – einem Fachzahnarzt, den es bisher nur in wenigen Ländern gibt. Dies alles war Neuland – wir hatten keine Vorbilder. So erarbeitete ich ein Vorlesungsprogramm über Kinderstomatologie für die Studenten der Stomatologie und zeichnete verantwortlich für die Fassung des Weiterbildungsprogramms zum Fachzahnarzt für Kinderstomatologie.*

*Damit war ein Anfang gemacht, um das Übel an der Wurzel zu packen – das heißt, um den Gebisserkrankungen vom frühesten Kindesalter an wirksam zu begegnen. Vor allem natürlich viel Liebe zu Kindern. Verständnis für sie und damit in Verbindung psychologisches Einfühlungsvermögen, pädagogisches Geschick, aber auch exakte, kindgemäße, behutsame Behandlungsweise und dazu viel, viel Geduld und Zeit. Entwickelt sich zwischen dem behandelnden Arzt und dem Patienten ein aufgeschlossenes Vertrauensverhältnis – denn nur ein solches ermöglicht eine Einflussnahme auf den jungen Menschen – dann ist unsere Arbeit erfolgreich und befriedigend.*

*Es geht ja nicht nur um die Behandlung. Uns obliegt auch eine sehr bedeutsame Erziehungsaufgabe: die richtige Erziehung zur Prävention der Karies, der Periodontopathien und der Stellungsunregelmäßigkeiten der Zähne und der Kiefer sowie die allumfassende Erziehung zur Gebissgesundheit insgesamt. Dafür stehen uns in der DDR alle Mittel zur Verfügung. Kein Land der Welt besitzt ein so weit verzweigtes Netz für die zahnärztliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen, wie dies in der DDR mit viel Umsicht und Einsatzbereitschaft aufgebaut wird.*

*Sicher, es ist noch nicht vollständig, es klafft noch manche Lücke. Aber wir wissen ja: „Anordnungen, das ist die eine Seite, ihre Umsetzung in die Praxis jedoch ist die andere Seite." Was sich hier vollzieht, ist ein Prozess! Doch nehmen meine Gedanken und Vorstellungen mehr und mehr Gestalt an. Das macht mich sehr glücklich, ich bin zufrieden. Es hat sich ohne Zweifel gelohnt, ein ganzes Berufsleben lang für dieses Ziel gearbeitet zu haben."*

Abteilung der Zahnklinik am gleichen Standort im Gebäude Harz 42–44. Gisela Schützmannsky entwickelte das Weiterbildungsprogramm für den Fachzahnarzt für Kinderstomatologie, forschte, publizierte, engagierte sich in Fachgesellschaften, erhielt zahlreiche nationale und internationale Ehrungen … für Dr. Hans-Martin Werner war sie jedoch vor allem die liebevolle Tante Gisela, die in einer Zeit, als alle Westpakete erhalten wollten, stets „Ostpakete" mit Geschenken in die Gegenrichtung schickte und über wöchentliche Briefe engen Kontakt mit ihrem Bruder Arndt in Niedersachsen hielt. Weil Gisela Schützmannsky auch nach ihrer Emeritierung als Geheimnisträgerin galt und nicht ausreisen durfte, traf sich die Familie regelmäßig in Berlin, wo sie als zügige Fußgängerin auffiel. Ihre große Altbauwohnung am Hallenser Reileck hat Dr. Werner als spartanisch in Erinnerung. Sich selbst gegenüber sei sie asketisch gewesen, habe nie geraucht, immer höchstens ein Glas getrunken und mit 87 Jahren noch sämtliche eigenen Zähne gehabt. Eine Schwäche hatte Gisela Schützmannsky für Sonnenblumen und kleine Froschfiguren, mit denen sie ihre Wohnung dekorierte.

Die neue Freiheit nach der Wende nutzte sie für ausgiebige Reisen mit ihrem Bruder und der Schwägerin. Eine Hüft-Operation mit Vollnarkose im Sommer 2007 sei ihr nicht gut bekommen, und aus Vergesslichkeit wurde Demenz, berichtet Dr. Werner. Erst kam Tante Gisela in ein Hallenser Pflegeheim, wo sie noch mit vielen Gästen ihren 90. Geburtstag feierte, 2011 holte er sie dann in seine Nähe nach Lüneburg. Dort ist Gisela Schützmannsky am 12. Juni 2013 nach einem langen, erfüllten Leben im Alter von 92 Jahren verstorben und wurde auf eigenen Wunsch auf dem Friedhof der Hallenser St. Laurentius-Gemeinde bestattet, wo auch ihre Eltern die letzte Ruhe fanden. Ihren Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden blieb sie bis zum Schluss in liebevoller Erinnerung, wie im *zn*-Nachruf von Dr. Leonore Kleeberg deutlich wurde.

## **STIPENDIUM** ALS EHRUNG

Gisela Schützmannskys Pionierarbeit in der Kinderzahnheilkunde ist auf fruchtbaren Boden gefallen: In den vergangenen Jahrzehnten hat die deutsche Zahnheilkunde einen Paradigmenwechsel von der konservierenden zur präventiven Ausrichtung vollzogen, dessen Erfolge die jüngst veröffentlichte DMS•6 eindrucksvoll belegt. Die Jugendzahnpflege in den Landkreisen steht auf den Riesen-Schultern der zierlichen Gisela Schützmannsky. Und auch die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) ehrte ihre großen Leistungen und rief im November 2024 unter ihrem Namen ein Stipendien-Programm ins Leben, das wissenschaftlich interessierte Ärztinnen und Zahnärztinnen fördern und die Habilitationszahlen von Frauen erhöhen soll. Dr. Hans-Martin Werner, der als Ehrengast in Halle war und den beiden Stipendiatinnen Dr. Christiane Rüger und Dr. Lilit Flöther persönlich gratulierte, hat diese Würdigung der Lebensleistung seiner Tante tief bewegt.

# AUS DER ZEITSCHRIFT **„HÖREN UND SEHEN DER DDR“**, JUNI 1961:

## Vorbeugen ist besser als heilen

*Ein Besuch in der Jugendzahnklinik Halle*

Ein halbes Jahr ist die Jugendzahnklinik der Stadt und des Bezirkes Halle alt. Die vielen kleinen Patienten werden von allen von tüchtigen, geschickten Frauen behandelt, an deren Spitze die beiden Oberärzte, Frau Dr. Schützmannsky und Frau Dr. Hanna Taatz, stehen.

Frau Dr. Schützmannsky, erste Dozentin für Kinderzahnheilkunde in Deutschland, ist schon seit 15 Jahren als Jugendzahnärztin in Halle tätig, nachdem sie vorher in Leipzig studiert hatte. Besondere Verdienste hat sich die Ärztin in dieser Zeit bei der Fluorprophylaxe erworben und erhielt dafür die Hufeland-Medaille in Silber. Freilich spricht die bescheidene liebenswürdige Ärztin nicht selbst davon — sie berichtet vielmehr von den Aufgaben der neuen, bisher in Deutschland einmaligen Einrichtung, die der Martin-Luther-Universität angegliedert ist.

Lebhaft erläutert die Ärztin das Hauptziel dieser Klinik: Die Studenten der Zahnmedizin sollen hier mit den besonderen Problemen der Jugendzahnheilkunde vertraut gemacht werden. Prophylaxe und Frühbehandlung des kindlichen Gebisses werden immer wichtiger, da der Kariesbefall bei den Kleinkindern ständig ansteigt. Hinzu kommt, daß durch die Entwicklungsbeschleunigung der Jugend in unserer Zeit der 1. und 2. Zahndurchbruch eher als früher erfolgt. Es wurden Patenschaftsverträge mit dem Universitätskindergarten und der Polytechnischen Oberschule in der Gustav-Nachtigal-Straße abgeschlossen. Diese Jungen und Mädchen sollen hier, natürlich mit Einverständnis der Eltern, systematisch behandelt werden.

Während in der Abteilung Zahnerhaltung Frau Dr. Schützmannsky wirkt, ist die Kieferorthopädie das Reich von Frau Dr. Hanna Taatz. Mit großer Liebe spricht die Ärztin von ihrer Tätigkeit. „Weit öfter als man denkt, gibt es angeborene und erworbene Anomalien am kindlichen Kiefer“, erklärt sie. „Häufig wird das nicht genügend von den Müttern beachtet. Und doch kann meist noch gut geholfen werden, wenn frühzeitig behandelt wird!“

Deshalb wünscht sich Frau Dr. Taatz, daß die Mütter ihr Kleinkind von sich aus dem Zahnarzt vorstellen, auch wenn die Zähne noch nicht weh tun. Die neue Jugendzahnklinik, die von Prof. Dr. Dr. Reichenbach geleitet wird, ist ein weiterer Beweis für das vorbildliche Gesundheitswesen in unserer Republik. Sie hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon viele Freunde gefunden.

Gisela Stockmann

**Junge Zahnärzte** wie Oberarzt Dr. Liselotte Kirchner (zweite von links) und Dr. Sterzik können sich in der neuen Klinik fortbilden

**Schnell und behutsam** behandelt Frau Oberarzt Dr. Gisela Schützmannsky diesen kleinen Patienten, inzwischen nur ihrer Helferin Rosa Pürschel (Bild oben rechts)

**Ein Röntgenzimmer** – mit allen Schutzvorrichtungen ausgestattet – gehört selbstverständlich ebenfalls zur neuen Klinik. Unser Bild zeigt Frau Schartle bei einer Aufnahme Fotos: Beyer

**Bei fröhlichem Spiel** vertreiben sich die Kinder schnell die Wartezeit

# SACHSEN-ANHALT STARK IM BDO VERTRETEN

*Landesversammlung des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen BDO e.V. Mitteldeutschland*

*Der aktuelle Vorstand des BDO-LV Mitteldeutschland mit Dr. Frank-Michael Berger, Dr. Ferenc Steidl, Dr. Wolfgang Seifert, Dr. Anja Hofmann, Dr. Frank Hofmann und Dr. Falk Nagel (v.l.n.r.).*
***Foto: BDO-LV Mitteldeutschland***

Am 2. April 2025 trafen sich die Fachzahnärzte für Oralchirurgie Mitteldeutschlands zur jährlichen Landesversammlung des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen BDO e. V. in Leipzig. Die Landesgruppe Mitteldeutschland ist eine von 13 bundesweiten Vertretungen und besteht aus Mitgliedern der Bundesländer Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Der BDO selbst umfasst insgesamt 1.800 Mitglieder und besteht in seiner jetzigen organisierten Form seit 1983.

Dr. Wolfgang Seifert, Vorsitzender der Landesgruppe Mitteldeutschland, konnte als Gast Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Andreas Fichter begrüßen, welcher seit November 2024 die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Universität Leipzig leitet. Er ist ausgewiesener Spezialist für Kopf-Hals-Tumoren und Spaltchirurgie und wechselte aus München nach Leipzig. Er nahm sich die Zeit, der Landesversammlung beizuwohnen, stellte sich vor und bekundete Interesse an einer Vertiefung der fachlichen und berufspolitischen Zusammenarbeit mit dem BDO-Landesverband Mitteldeutschland.

**Weiterbildungsvortrag**
Traditionsgemäß eröffnet ein Fachvortrag die Tagung und Univ.-Prof. Dr. med. dent. Torsten W. Remmerbach (Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie Leipzig) konnte der Zuhörerschaft mit seinem „Update – potentiell maligne Veränderungen in der Mundhöhle“ viele neue und interessante Einblicke in die Entstehung, Diagnostik, Nomenklatur und Früherkennung potentiell maligner Erkrankungen in der Mundhöhle vermitteln. Starke intraorale Aufnahmen und praxisrelevante Therapieschemata werden einen unglaublichen Mehrwert für die tägliche Praxis darstellen und setzen neue Impulse bei der zukünftigen Untersuchung und Betreuung von gefährdeten Patienten. Nach einer angeregten Diskussion wurde Prof. Dr. Remmerbach unter großem Beifall verabschiedet.

**Verbandsmitteilungen**
Der standespolitische Teil der Mitgliederversammlung umfasste Informationen aus den drei Bundesländern des Landesverbandes und Details aus der erweiterten Vorstandssitzung. Ein weiteres Thema waren die Wahlen des neuen Bundesvorstandes auf der 40. Jahrestagung des BDO am 15. November 2024. Der langjährige Bundesvorsitzende Dr. Dr. Wolfgang Jakobs übergab sein Amt an Dr. Martin Ullner, einem langjährigen Vorstandsmitglied. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Dr. Manuel Troßbach gewählt.

**Wahl des BDO-Landesvorstandes**
Der letzte Tagesordnungspunkt war die Wahl des neuen Landesvorstandes des BDO-Landesverbandes Mitteldeutschland. Einstimmig wiedergewählt in den Landesvorstand wurden Dr. Wolfgang Seifert (Vorsitzender), Dr. Frank Hofmann (1. Stellvertreter), Dr. Ferenc Steidl (2. Stellvertreter), Dr. Falk Nagel (Sekretär) und Dr. Frank-Michael Berger (als kooptiertes Vorstandsmitglied). Dr. Ulrich Zirkler beendete auf eigenen Wunsch nach 20-jähriger Tätigkeit seine Arbeit im Vorstand und schlug Frau Dr. Anja Hofmann (Vorsitzende der Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt) als seine Nachfolgerin vor. Einstimmig gewählt, ergänzt sie nun den Landesvorstand als Beisitzerin. Dr. Zirkler wurde unter Beifall und großem Dank für seine geleistete Arbeit verabschiedet.

*// Dr. Anja Hofmann, BDO-Landesverband Mitteldeutschland*

# ABTAUCHEN IM RUHESTAND? VON WEGEN!

*Jörg Kohl ist neuer Patientenberater der Zahnärztekammer in Halberstadt*

*Der Blankenburger Zahnarzt und passionierte Taucher Jörg Kohl sieht dem Ruhestand entgegen und möchte sich für die Zahnärzteschaft als Patientenberater engagieren.* ***Foto: Uwe Kraus***

„Irgendwas hat das schon mit unserem Beruf zu tun", lacht Jörg Kohl und zeigt ein Foto auf seinem Handy. „Das ist eine Netzmuräne ohne Zähne." Der Blankenburger Zahnarzt hat ein tolles Hobby: Er taucht und das nicht etwa auf Urlaubsschnorchler-Niveau, sondern auf Divemaster-Level. Weltweit ist er unter Wasser unterwegs. Sein Lieblingsressort, wo er schon 30mal abgetaucht ist, liegt auf den Malediven, hier hat er Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Fischen; Rotfeuerfische, Weißmaulmuränen, Geisterpfeifenfische und diverse Hai-Arten. Der Zahnarzt weiß, wie nah er solchen Exemplaren kommen kann und wie er die besten Unterwasseraufnahmen machen kann, von denen einige in seiner Praxis am Ortseingang der Harzstadt hängen. Unter den fotografierten Fischen gibt es durchaus ziemlich seltene Exemplare. „Dazu gehört der Gitarren-Hai und die Ghost Muräne, die ich in den vergangenen drei Jahrzehnten nur zweimal gesehen habe."

Künftig wird der Blankenburger Zahnarzt sich noch intensiver seinem Hobby und den Unterwasserfotos widmen. Die Röntgenbilder von Patienten wird er kaum noch anschauen und begutachten. „Am 31. August ist Schluss, da übergebe ich die leeren Praxisräume, die dann für einen anderen Mediziner umgebaut werden." Der Zahnarzt summt leise „Mit 66 Jahren..." und freut sich auf den Ruhestand. Seinen letzten Notdienst hat er absolviert. Nur einen zahnärztlichen Kollegen als Praxisnachfolger hat er nicht gefunden.

Jörg Kohl schaut zurück. Der gebürtige Altmärker wollte nach dem Studium an der Humboldtuniversität zu Berlin eigentlich wieder nach Gardelegen zurück. Doch die Absolventenvermittlung schickte ihn nach Blankenburg in den Harz. Vier Jahre Fachzahnarzt-Ausbildung folgten. „Die war sehr breit aufgestellt, da habe ich in den unterschiedlichen Bereichen alles gelernt, war in einer Kinderzahnarztpraxis oder habe Anästhesien gemacht." Nach der Wende eröffnete Kohl seine eigene Praxis. „Hier saßen früher mal Beamte in einer Polizeistation. Aber eine Knastzelle haben wir nicht gefunden, als wir hier die Etagen aufgeteilt und nagelneue Behandlungsräume eingerichtet haben." 90 Quadratmeter Fläche waren das, im Hause gab es noch ein Labor, so dass ich kurze Wege zum Techniker hatte. Nun endet zum August-Ende der Mietvertrag und Jörg Kohl wirkt froh, dass er alle seine Mitarbeiterinnnen, vier ZFA und die Reinigungskraft, in Thale und Quedlinburg untergebracht hat.

Wie es ab 1. September weitergehen soll? „Da habe ich noch nichts groß geplant", sagt der Zahnarzt. Aber vor wenigen Wochen hat das Telefon bei ihm geklingelt. „Die Geschäftsführerin der Zahnärztekammer hat mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, künftig die Patientenberatung in Halberstadt zu verstärken." Jörg Kohl kennt man in Fachkreisen seit 30 Jahren als Gutachter und als Mann für eine Zweitmeinung. So wird er künftig Patienten helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Viele seien auf dem Behandlungsstuhl immer viel zu aufgeregt, um Ihren Zahnarzt nach allen Einzelheiten der Behandlung zu fragen: Nach dem Füllungsmaterial für das Loch im Zahn, nach dem Funktionieren von Brücken und Kronen, nach Implantaten oder danach, was man ganz allgemein für seine Zähne tun kann.

Die Patientenberater sorgen dafür, das man vor der Behandlung ein bisschen „Vorwissen" tanken, um dann gezielter in Erfahrung bringen zu können, welche von den vielen Therapiemöglichkeiten gerade für den Einzelnen die richtige ist, erklärt die Geschäftsführerin der Zahnärztekammer Christina Glaser. Sie freue sich, wenn sich der Beraterkreis weiter durch Zahnärzte verstärkt, die gerade noch in ihrer Praxis behandelt haben und nah dran sind an den Fragen der Patienten. *Uwe Kraus*

# DANK DEM RETTER DER HALLENSER ZAHNMEDIZIN

*Ehemaliger Ordinarius für MKG-Chirurgie*
*Prof. Dr. Dr. Dr. Johannes Schubert verstorben*

Am 10. April 2025, fünf Tage nach Vollendung seines 79. Lebensjahres, verstarb Johannes Schubert nach schwerer Krankheit, die seine gewohnt aktive Lebensweise zum Lebensabend eingeschränkt hatte. Mehrere Generationen von Mitarbeitern und Kollegen hatten bereits in der Vergangenheit seine vielseitigen fachlichen Leistungen in verschiedenen Fachzeitschriften und öffentlichen Medien zum Ausdruck gebracht. Die nicht hoch genug zu würdigende Leistung, insbesondere auch für die letzte Generation seiner Schüler und Habilitanden bestand darin, dass es seinem Verhandlungsgeschick als damaligem Zentrumsdirektor mit Unterstützung der Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlichen Vereinigung gelungen war, die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde als Hochschuleinrichtung in Halle während der „Wendezeit" vor der Abwicklung zu retten. Schwierig gestaltete sich die nachfolgende Berufungspolitik. Inzwischen nimmt diese Ausbildungsstätte für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Halle vordere Rankingplätze in Deutschland ein.

Geboren am 5. April 1946 im sächischen Lichtentanne, legte Johannes Schubert 1964 in Zwickau sein Abitur ab. Um der Wehrpflicht zu entgehen, nahm er im selben Jahr das Angebot eines Studienplatzes in Wolgograd an. Wir alten Mitstreiter und Oberärzte, teils noch Reichenbach-Schüler, empfingen 1969 den ersten von mehreren Diplom-Absolventen aus der Sowjetunion mit erheblichen Vorurteilen. Sehr bald allerdings überzeugte uns Herr Schubert von seiner umfassenden Kenntnis der internationalen Fachliteratur, von seiner perfekten Beherrschung der englischen neben der russischen Sprache, von seiner zielstrebigen, mathematisch-naturwissenschaftlichen Denkweise und seinem operativen Geschick, gepaart mit seinem pädagogischen Einfühlungsvermögen bei der Studentenbetreuung in den chirurgischen Kursen.

Bereits zu Beginn seiner Tätigkeit in der Chirurgischen Ambulanz (heute Oralchirurgie), beendete er seine in Wolgograd begonnene Dissertation und wurde in Leipzig zum Dr. med. dent. promoviert. Zeitgleich entwickelte er eigenverantwortlich das DDR-Standardpräparat „Grisaldon" zur Behandlung der *Alveolitis post extractionem*. Sehr viel Freizeit verbrachte er bei seinen Mäusen in der Besenkammer des Zwischengeschosses, um die von Prof. Kletschko in Wolgograd angeregten Untersuchungen über den Einfluss von Medikamenten auf die Entwicklung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten zu erforschen. Aus seinen zur Habilitation führenden Experimenten ging ein in der DDR übliches Prophylaxe-Programm für erblich belastete Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten hervor. Die fachlich begründeten Leistungen veranlassten seine Lehrer, ihn mit der Ehrendoktorwürde auszuzeichnen. Uns brachten seine Beziehungen über viele Jahre zum Sommerpraktikum einen beliebten Studentenaustausch.

Wie seine Assistentenzeit begann, so zielstrebig verlief sein beruflicher Werdegang über ein Zusatzstudium der Humanmedizin mit ärztlicher Approbation, mit der Anerkennung als Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie 1974 und als Facharzt für Kieferchirurgie 1978, begleitet von Promotion A zum Dr. med. im Jahre 1980 und Promotion B zum Dr. s. c. med. ein Jahr danach. Nach der deutschen Wiedervereinigung erfolgten die Umbenennungen in Dr. med. habil. und Facharzt für MKG-Chirurgie. Der Dozentur folgte im Jahre 1986 die Leitung der klinisch-operativen Abteilung für MKG-Chirurgie. Dort führte er, selbst Vorbild gebend, alle modernen plastischen und rekonstruierenden Verfahren in der Traumatologie, Tumor- und Fehlbildungschirurgie ein. Dazu trugen sicher teilweise seine Studienaufenthalte in Hamburg, Linz, Oxford, Prag und Zürich bei. Sein ausgeprägtes, operatives Geschick konnte er auf Wunsch von Professor H. F. Sailer (ehemals Zürich) zugleich beim Aufbau des inzwischen recht bedeutenden Spaltzentrums im indischen Hyderabad einsetzen. In Halle ab 1992 als C4-Professor zum Ordinarius für MKG-Chir-

urgie berufen, erweiterte er sein Forschungsspektrum neben klinischen Fragestellungen auf Teratologie und tumorbiologische Grundlagenforschung. Neben kooperierenden Instituten und Kliniken halfen zahlreiche Diplomanden, Doktoranden und drei Habilitanden. Leider ist gegenwärtig nur eine unvollständige Publikationsliste ab dem Jahre 2003 unter ***forschung-sachsen-anhalt.de*** zugänglich. Seine vielseitigen, hochrangigen Leistungen wurden 1998 durch Zuwahl als Mitglied der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands, honoriert.

Mit dem Ableben von Herrn Schubert verlieren wir nicht nur einen fachlich ehrenwerten, sondern ich persönlich auch einen vertrauenswürdigen Mitmenschen. Unser absolutes Vertrauensverhältnis wuchs bei Zwiegesprächen während gemeinsamer Autofahrten zu Tagungen, beispielsweise nach Cottbus, Reinhardtsbrunn und Rostock. Dabei tauschten wir uns auch über die perfiden, von uns abgelehnten Werbeversuche, Mitglied der SED zu werden, aus. Danach unterstützte er mich als damaligen Vorsitzenden der halleschen stomatologischen Gesellschaft in der Entscheidung, bereits im Dezember 1989 alle Vorsitzenden der stomatologischen Regional- und Fachgesellschaften der DDR nach Halle einzuladen, um den Vorstand der diktierenden Dachgesellschaft zum Rücktritt aufzufordern. Zum Vereinigungskongress der ost- und westdeutschen kieferchirurgischen Gesellschaften unter Beteiligung unserer Regionalgesellschaft im Oktober 1990 in Halle übernahm der damalige noch Doz. Dr. sc. med. Dr. J. Schubert (ehemaliger Sekretär) das Protokoll sowie die Organisation für die Kieferchirurgen.

Mit der Berufung zum Ordinarius für MKG-Chirurgie 1992 und der gleichzeitigen Leitung des gesamten Zentrums für ZMK an der MLU in Halle standen während des gesellschaftlichen Umbruchs in Deutschland kaum zu bewältigende Aufgaben zur Erledigung an. Sein Wahlspruch lautete in schwierigen Situationen: „Was andere geschafft haben, kann auch ich leisten“. Durch seinen geradlinigen, verlässlichen, wertschätzenden und gerechten Umgang mit allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarb er sich die erforderliche Loyalität. Im dankbaren Gedenken, mit einem Vorbild gebenden Menschen zusammen gearbeitet zu haben, nehmen wir Abschied.

*// Halle, den 30. April 2025, Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz*

*Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schließen sich dem Gedenken an Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent. Dr. h.c. Johannes Schubert an und geben zugleich die Beileidsbekundungen vieler Kolleginnen und Kollegen weiter.*

# ZAHL PFLEGE-BEDÜRFTIGER STARK GESTIEGEN

*AOK legt neue Zahlen vor / Im Harz hat knapp jeder Achte eine Pflegestufe*

**Magdeburg (PM/EB).** In Sachsen-Anhalt ist die Zahl der Pflegebedürftigen von 2017 bis 2023 deutlich stärker gestiegen als erwartet. 10,4 Prozent bzw. jeder Zehnte der gesetzlich Krankenversicherten war hier im vergangenen Jahr pflegebedürftig – das ist ein Plus von 65 Prozent, wie eine Auswertung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) zeigte, welche für den Pflege-Report 2024 den Anteil der Pflegebedürftigen auf Kreisebene erforscht hat. In den Landkreisen ist der Anteil der Pflegebedürftigen unterschiedlich stark gestiegen – am stärksten im Altmarkkreis Salzwedel, hier stieg der Anteil seit 2017 um 80 Prozent. Große Anstiege gab es auch in Dessau-Roßlau und im Salzlandkreis (beide rund 79 Prozent) sowie Wittenberg (74,2 Prozent). Am geringsten gestiegen ist der Anteil der Pflegebedürftigen in Halle (Saale) mit 43,4 Prozent) und dem Saalekreis (52,8 Prozent). Zwei Landkreise aus Sachsen-Anhalt liegen sogar unter den bundesweit Top 20-Landkreisen mit dem größten Anteil an Pflegebedürftigen. Im Harz sind 12,7 Prozent der gesetzlich Krankenversicherten pflegebedürftig, in Dessau-Roßlau sind es 12,5 Prozent. Bundesweiter Spitzenreiter ist der Landkreis Barnim in Brandenburg mit 17,1 Prozent.

*Infolge der Neudefinition in der Pflegereform ist die Zahl Pflegebedürftiger stark gestiegen.* ***Foto: AOK Mediendienst***

Als einen möglichen Grund für die Entwicklung nennt der Pflege-Report die veränderten Anspruchsvoraussetzungen aufgrund der Pflegereform 2017. Drei Pflegestufen wurden damals durch fünf Pflegegrade ersetzt. „Maßstab der neuen Pflegegrade ist seitdem nicht mehr der benötigte Zeitaufwand für die Pflege, sondern der Grad der Selbstständigkeit.

# 6.013

**Euro** wurden in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2023 pro Kopf für die Gesundheit ausgegeben. Damit beliefen sich die Gesamtausgaben auf 500,8 Milliarden Euro, ein Rückgang von 0,1 % oder 396 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Damit lag der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2023 bei 12,0 % und damit 0,7 Prozentpunkte niedriger als 2022. Der Ausgabenrückgang sei auf auslaufende Corona-Maßnahmen zurückzuführen. Für 2024 sei dagegen nach ersten Schätzungen wieder mit einem Anstieg der Gesundheitsausgaben insgesamt zu rechnen. **(PM/EB)**

## NEUER PRAXISLEITFADEN FÜR WISCHDESINFEKTION

**Berlin (PM/EB).** Die Bundeszahnärztekammer hat einen Praxisleitfaden zur abschließenden Wischdesinfektion semikritischer Medizinprodukte in der Zahnheilkunde vorgelegt. Dieser soll Unsicherheiten in Zahnarztpraxen beseitigen, die durch ein rechtlich nicht bindendes Informationsschreiben entstanden. Die wichtigste Nachricht für die Praxen: Die abschließende Wischdesinfektion semikritischer Medizinprodukte in der Zahnmedizin ist weiterhin möglich. Der Leitfaden ist in Text- und PDF-Format auf der BZÄK-Internetseite ***www.bzaek.de*** zu finden, oder über folgenden QR-Code:

# WAS SIND DIE NÄCHSTEN SCHRITTE IM **EPA-ROLL-OUT?**

Am 15. Januar 2025 begann für die „ePA für alle“ die Testphase in den Modellregionen Hamburg und Franken sowie den KV-Regionen Nordrhein und Westfalen-Lippe. Zu Beginn wurde allen gesetzlich Versicherten eine ePA angelegt, es sei denn, sie haben vorher widersprochen. Die anfangs für vier Wochen geplante Testphase in den Praxen wurde im weiteren Verlauf verlängert. Nach circa drei Monaten Testung hat der Gesundheitsminister Karl Lauterbach am 16. April verkündet, dass der bundesweite Roll-out am 29. April 2025 startet. Alle Zahnarztpraxen haben seit diesem Zeitpunkt die Möglichkeit, ihr Praxisverwaltungssystem (PVS) technisch mit dem ePA-Modul auszustatten und die „ePA für alle“ auf freiwilliger Basis zu testen. Sonstige zusätzliche technische Komponenten sind nicht erforderlich. Das Bereitstellungsdatum des ePA-Moduls kann sich je nach PVS-Hersteller unterscheiden. Ab dem 01. Oktober 2025 soll laut dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) die „ePA für alle“ in die Nutzungsverpflichtung gehen - Zahnärztinnen und Zahnärzte sollen dann die „ePA für alle“ verpflichtend nutzen. Die rund fünf Monate freiwillige Nutzung – 29. April bis 30. September 2025 – können von Zahnärztinnen sowie Zahnärzten und deren Teams genutzt werden, sich mit der ePA vertraut zu machen, diese auszuprobieren und möglicherweise im Verlauf, schrittweise die ePA in den Arbeitsprozessen der Praxis zu etablieren.

*// Lisa Fritzsche, Bundeszahnärztekammer*

## **IMPLANTOLOGEN** TREFFEN SICH IM JUNI IN DESSAU-ROßLAU

**Dessau-Roßlau (zn).** Die Mitteldeutsche Vereinigung für Zahnärztliche Implantologie (MVZI) in der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) lädt am 13./14. Juni 2025 zur 30. Auflage ihres Sommersymposiums in die Bauhausstadt Dessau-Roßlau ein. Wie Tagungspräsident Dr. Andreas Hofmann M.Sc. aus Dessau-Roßlau mitteilt, wird der Kongress sich am Tagungsort Anhaltisches Theater schwerpunktmäßig mit der Implantologie und Implantatprothetik beim PA-Patienten beschäftigen. Es wird der aktuelle Stand der PA-Therapie als Grundlage und Vorbereitung für einen erfolgreichen implantologischen Eingriff dargestellt, so Dr. Hofmann. Darüber hinaus gebe es ein separates Helferinnenprogramm und er konnte sehr renommierte Kollegen aus dem In- und Ausland als Referenten gewinnen, darunter Prof. Dr. Moritz Kebschull aus Birmingham. Insgesamt gibt es 16 Fortbildungspunkte. Der Flyer zum Symposium und eine Buchungsmöglichkeit sind zu finden unter ***www.dginet.de/events/mvzi2025/***.

## **STIMMUNG** BEI HEILBERUFLERN RÜCKLÄUFIG

**Hamburg (PM/EB).** Die Stimmung der Heilberufler hat sich im 1. Quartal 2025 leicht verschlechtert. Wie die Stiftung Gesundheit mitteilt, bleibt das Stimmungsbarometer damit vor dem Hintergrund der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage weiterhin im zweistellig negativen Bereich. Besonders stark zurückgegangen ist die Stimmung bei den Ergotherapeuten, leicht bergauf ging es dagegen bei Apothekern, Logopäden und Hebammen. In der Ärzteschaft stieg die Stimmung bei Haus- und Zahnärzten leicht an, bleibt jedoch unverändert im negativen Bereich. Politische Entscheidungen und Vorgaben der Selbstverwaltung sowie Digitalisierung und Praxis-Verwaltung blieben für Heilberufler wie auch Ärzte die größte Belastung. Mit 57,9 Prozent führten sie die Liste der Negativ-Faktoren weiterhin an. „Dass aktuelle Ereignisse wie Krisen oder gesellschaftliche Entwicklungen erstmals unter den Top 3 erscheinen, zeigt, wie stark äußere Einflüsse den Berufsalltag zusätzlich erschweren“, so Forschungsleiter Prof. Dr. Dr. Konrad Obermann.

# MACH DEINEM HERZEN BEINE!

*6. Herzwoche wirbt im Juni für Bewegung zum Schutz vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen*

**Magdeburg (PM/EB).** Die Initiative Herzgesundheit in Sachsen-Anhalt hat die landesweite Herzwoche ausgerufen. Unter dem Motto „Mach Deinem Herzen Beine" steht vom 16. bis 21. Juni 2025 die positive Wirkung gesunder Bewegung auf die Herzgesundheit im Mittelpunkt. Zu diesem Zweck führt die Initiative Herzgesundheit im ganzen Land eine Aufklärungskampagne mit Vorträgen, Mitmach- und Messaktionen sowie Schulungen zur Herzdruckmassage bei Herzstillstand durch.

Auf der gemeinsamen Internetpräsenz der Initiative Herzgesundheit ***www.dein-herz-und-du.de*** werden alle Veranstaltungen der Herzwoche eingestellt. Die Hauptveranstaltungen finden in diesem Jahr am 16.06. in Halle (Saale), am 17.06. in Burg, am 18.06. in Dessau-Roßlau, am 19.06. in Stendal und am 20. und 21.06. in Magdeburg statt. Das Spektrum reicht von medizinischen Vorträgen über Messungen von Blutdruck, Puls und Blutzucker bis hin zu Fitness-Checks, Veranstaltungen in Kliniken und Gesundheitstagen in Behörden und Unternehmen. Über 1.200 Ärztinnen und Ärzte beteiligen sich an der Herzwoche, indem sie ihre Patienten verstärkt auf bestehende Risikofaktoren, mögliche Vor- und Folgeerkrankungen des Herzinfarkts sowie weitere Herz-Kreislauf-Erkrankungen hinweisen. Auch Zahnärztinnen und Zahnärzte können das Thema aufrufen, etwa indem sie auf die Zusammenhänge zwischen Parodontitis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen hinweisen.

Zusätzlich engagieren sich zahlreiche Vereine, Initiativen und Fitnessstudios in mehr als 120 Veranstaltungen zur Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Darüber hinaus beteiligt sich ein großer Teil der mehr als 500 Apotheken an der Herzwoche, indem sie umfangreiches Informationsmaterial auslegen und Messungen von Vitalwerten anbieten.

Sachsen-Anhalt hat bei der Herzgesundheit Fortschritte gemacht. Nach Angaben des aktuellen Herzberichts der Deutschen Herzstiftung liegt Sachsen-Anhalt nun mit rund 65 Herzinfarkt-Toten pro 100.000 Einwohner auf Platz vierzehn. Dennoch: Die Sterblichkeit am akuten Herzinfarkt ist vor allem in den ostdeutschen Bundesländern und hier insbesondere in Sachsen-Anhalt hoch. Der Herzinfarkt zählt mit rund 46.600 Sterbefällen pro Jahr zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. „Mit landesweiten Informations- und Aufklärungsaktionen möchten wir die Menschen in Sachsen-Anhalt für eine herzgesunde Lebensweise sensibilisieren. Unser gemeinsames Engagement zeigt, dass Prävention wirkungsvoll sein kann. Besonders freut mich, dass unsere Präventionskampagne bundesweit als Vorbild dient", sagte Gesundheitsministerin und Schirmherrin Petra Grimm-Benne zum Auftakt.

## **URTEIL ZUR AUFKLÄRUNGSPFLICHT** DES (ZAHN-)ARZTES

**Hamburg (PM/EB).** Der Bundesgerichtshof (BGH), das höchste deutsche Gericht in Zivilsachen, hat in einem Urteil die Grundsätze über Inhalt sowie Art und Weise der von einem (Zahn-)Arzt geforderten Aufklärung über Risiken und Gefahren ausführlich dargelegt (Az. VI ZR 188/23). Wenn diese Anforderungen nicht eingehalten werden, liegt keine wirksame Einwilligung des Patienten in die Behandlung vor und es drohen Schadensersatzansprüche. Wie der Hamburger Zahnarzt und Rechtsanwalt Dr. Wieland Schinnenburg mitteilt, sind folgende Gesichtspunkte zu beachten:

*Dr. Wieland Schinnenburg*

1. Die Risiken müssen nicht exakt medizinisch beschrieben werden. „Es genügt vielmehr, den Patienten ‚im Großen & Ganzen' über Chancen und Risiken der Behandlung aufzuklären und dadurch eine allgemeine Vorstellung vom Ausmaß der mit dem Eingriff verbundenen Gefahren zu vermitteln, ohne diese zu beschönigen oder zu verschlimmern."
2. „Entscheidend für die ärztliche Hinweispflicht ist, ob das betreffende Risiko dem Eingriff spezifisch anhaftet und es bei seiner Verwirklichung die Lebensführung des Patienten besonders belastet." Es kommt also nicht in erster Linie darauf an, wie wahrscheinlich es ist, dass sich ein Risiko verwirklicht.
3. Die Aufklärung hat mündlich zu erfolgen. „Ein Rückzug des Arztes auf Formulare und Merkblätter, die er vom Patienten hat unterzeichnen lassen, kann aber nicht ausreichen... Der Arzt muss sich nämlich in dem Aufklärungsgespräch davon überzeugen, dass der Patient mündliche wie schriftliche Hinweise und Informationen verstanden hat, und gegebenenfalls auf individuelle Belange des Patienten eingehen und eventuelle Fragen beantworten." Die weit verbreitete Praxis, den Patienten einfach Aufklärungsformulare unterschreiben zu lassen, reicht also nicht.

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

*Juni bis August 2025*

## KOMPAKTKURSREIHE „ALLGEMEINE ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE“ 2025

**3. Kursteil:** Risikopatienten und das Management ihrer zahnärztlichen Behandlungen
Kurs-Nr.: ZA 2025-101 // ● **14 Punkte**
in Magdeburg am 13.06.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 14.06.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
***Referenten:*** Prof. Dr. Torsten W. Remmersbach, Leipzig; Dr. Hans-Ulrich Zirkler, Sangerhausen
***Kursgebühr:*** Kurspaket 1.800 Euro (nur im Paket buchbar), Kursteile 1 – 3 je 650 Euro (Fr./Sa.)

„Zahnärztekammer am Abend“

## ZÄK AM ABEND: SPORTZAHNMEDIZIN – LEISTUNGSSTEIGERUNG DURCH ELIMINIERUNG ORALER STÖRFAKTOREN IM SPORT

Kurs-Nr.: ZA 2025-06 // ● **2 Punkte**
Online per Zoom am 26.06.2025 von 18.30 bis 20 Uhr
***Referent:*** Stavros Avgerinos, Oberhausen
***Kursgebühr:*** 54 Euro

## DER ALLGEMEIN-MEDIZINISCHE RISIKOPATIENT IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-024 // ● **8 Punkte**
Online am 16.08.2025 von 9 bis 16 Uhr
***Referent:*** Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel
***Kursgebühr:*** 250 Euro

## HAUTTUMOREN IM BLICKFELD DES ZAHNARZTES

Kurs-Nr.: ZA 2025-026 // ● **8 Punkte**
in Magdeburg am 29.08.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
***Referent:*** Priv.-Doz. Dr. Dr. Frank Halling, Fulda
***Kursgebühr:*** 210 Euro

## ZAHNÄRZTLICHE PHARMAKOTHERAPIE

Kurs-Nr.: ZA 2025-025 // ● **5 Punkte**
in Magdeburg am 30.08.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
***Referent:*** Priv.-Doz. Dr. Dr. Frank Halling, Fulda
***Kursgebühr:*** 290 Euro

# „IMPLANTOLOGIE IM SPANNUNGSFELD VON CHIRURGIE/ PROTHETIK/PARODONTOLOGIE/KIEFERORTHOPÄDIE "

Vom 19. bis 20. September 2025 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel
Fortbildungspunkte: pro Tag (19./20.09.): 8; Gesamttagung: 16

## FREITAG, 19. SEPTEMBER 2025

9 Uhr — Eröffnung der Dentalschau durch den Präsidenten der ZÄK S.-A., Dr. C. Hünecke

9.15 Uhr — Eröffnung der 32. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den Präsidenten der ZÄK S.-A., Dr. C. Hünecke

**WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM**
Leitung: Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden

**Programm für Zahnärztinnen/Zahnärzte**

## FREITAG, 19. SEPTEMBER 2025

**VORTRÄGE**

9.45 - 10 Uhr — Einführung in das Thema: Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden

10 - 10.45 Uhr — Implantologische und prothetische Versorgungsstrategien bei multiplen Zahnnichtanlagen
**V 1** — Prof. Dr. Marcel Hanisch, München

**10.45 bis 11 Uhr Kaffeepause**

11 - 12 Uhr — Zahn-Implantatgetragene Versorgungen – ein vielversprechendes Konzept in der festsitzenden und herausnehmbaren Prothetik (Onlinevortrag)
**V 2** — Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen

**12 bis 13.30 Uhr Mittagspause**

13.30 - 14.30 Uhr — *Körpersprache: Wirkung. Immer. Überall – Machen Sie Ihre Leistung sichtbar!*
**Festvortrag** — Monika Matschnig, Neufahrn bei Freising

14.30 - 16 Uhr — Interface Implantologie und KFO: Eine erfolgreiche Symbiose
**V 3** — Prof. Dr. Dr. Collin Jacobs, Jena

**16 bis 16.30 Uhr Kaffeepause**

16.30 - 17.30 Uhr — Implantat-Konzepte bei kompromittierten Patienten und Risiko-Patienten
**V 4** — Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden

**SEMINAR FÜR JUNGE MITGLIEDER**

15 - 17 Uhr — „Planspiel Praxisgründung – light"
**S 1** — Dr. Juliane Gösling MPH, Berlin & Dr. Claudia Stange, Tornesch

## SAMSTAG, 20. SEPTEMBER 2025

**VORTRÄGE**

9 - 10.30 Uhr — Zahnimplantate bei oralen potenziell malignen Erkrankungen – Sinn oder Unsinn?
**V 5** — Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert, Regensburg

**10.30 bis 11 Uhr Kaffeepause**

11 - 12 Uhr — Parodontitis – Ein Risiko für Periimplantitis?
**V 6** — Prof. Dr. Henrik Dommisch, Berlin

**12 bis 13.30 Uhr Mittagspause**

13.30 - 15 Uhr — Umgang mit Antikoagulanzien und Gerinnungsstörungen in der zahnärztlichen Chirurgie
**V 7** — Prof. Dr. Dr. Marco Kesting, Erlangen

**15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause**

15.30 - 17 Uhr — Implantologie 2025 – Wie gut funktionieren digitale Konzepte in der täglichen Behandlung?
**V 8** — Prof. Dr. Samir Abou-Ayash, Mainz

ab 17 Uhr — Schlusswort der 32. Fortbildungstage Dr. Carsten Hünecke, Präsident

## Programm für das Praxispersonal

### FREITAG, 19. SEPTEMBER 2025

**VORTRÄGE**

10.30 - 12 Uhr Neue Regeln bei Füllungen = neues Denken bei der Honorierung
**HV 1** Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

**12 bis 13.30 Uhr Mittagspause**

13.30 - 14.30 Uhr Mukogingivale Defekte an natürlichen Zähnen & Implantaten. Ätiologische Unterschiede & Behandlungsmöglichkeiten
**HV 2** Dr. Moritz Scheidgen, Düsseldorf

**14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause**

15 - 16 Uhr Gesund und effizient in der chirurgischen Behandlung
**HV 3** Jens-Christian Katzschner, Hamburg

16 - 17 Uhr Ohne gesunde Ernährung geht es nicht!
**HV 4** Prof. Dr. Stefan Lorkowski, Jena

**GANZTAGSSEMINAR**

10 - 17 Uhr „... und Sie mich auch! Professioneller Umgang mit Beschwerden, Konflikten und verbalen Angriffen in der Zahnarztpraxis“
**HS 1** Antje Schindler, Glauchau

### SAMSTAG, 20. SEPTEMBER 2025

**VORTRÄGE**

9 - 10 Uhr Kombiniert parodontal-endodontische Läsionen
**HV 5** Dr. Moritz Scheidgen, Düsseldorf

**10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause**

10.30 - 11.30 Uhr Warum ist die Anamnese in der Zahnarztpraxis so wichtig?
**HV 6** Prof. Dr. Dr. Marco Kesting, Erlangen

**11.30 bis 13.30 Uhr Mittagspause**

13.30 - 14.30 Uhr Kann (und darf...) man Füllungen reparieren?
**HV 7** Prof. Dr. Anne-Katrin Lührs, Hannover

**14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause**

15 - 15.30 Uhr *Thema folgt*
**HV 8** n.n.

**GANZTAGSSEMINAR**

9 - 16.30 Uhr Abrechnungs-Update für Profis in Wernigerode: Komfortzone verlassen und Wachstum entfalten
**HS 2** Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

**WORKSHOPS/SEMINARE**

9 - 10.30 Uhr Periimplantitis und langfristige Implantatnachsorge Teil 1
**HS 3** Eva Hochmann, München

11 - 12.30 Uhr Periimplantitis und langfristige Implantatnachsorge Teil 2
**HS 4** Eva Hochmann, München

### RAHMENPROGRAMM

**Freitag, 19. September 2025**

20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode
Einlass ab 19.30 Uhr, Karten erforderlich!

## 32. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
## Hotelreservierung

**Weitergabe an Dritte unerwünscht!**

Absender:

Harzer Kultur- und Kongresshotel
Wernigerode
Reservierung
Pfarrstraße 41

**38855 Wernigerode**

Zimmerreservierung Code: **32. FB-Tage ZÄK**
**32. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.**
im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41
Hotel-Tel.-Nr. 03943/94 10; Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

| | |
|---|---|
| EZ (Standard) (94 Euro/Tag) | |
| DZ (Standard) (130 Euro/Tag) | |

Ankunftstag: ..... voraussichtl. Abreisetag: .....
Spätankunft nach 18 Uhr: ja ..... nein: .....
Reservierungsbestätigung gewünscht: ja ..... nein: .....
besondere Wünsche:
z.B. Aufbettung für Kinder: ja ..... nein: .....
Nichtraucherzimmer: ja ..... nein: .....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: ..... Unterschrift: .....

Die ZÄK übernimmt nicht die Weiterleitung an das Hotel!

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

*Juni bis August 2025*

## EFFIZIENZ IN DER PROPHYLAXE IN ZEITEN DER BUDGETIERUNG

***Kurs-Nr.***: ZFA 2025-026 // ●
in Halle (Saale) am 11.06.2025 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
***Referentin:*** Elke Schilling, Langelsheim
***Kursgebühr:*** 150 Euro

## PRAKTISCHER UPT-AUFBAUKURS (FÜR DIE TEILNEHMER/-INNEN MIT VORKENNTNISSEN AUS DEM UPT-SEMINAR)

***Kurs-Nr.***: ZFA 2025-028 // ●
in Magdeburg am 20.06.2025 von 9 bis 16 Uhr und am 21.06.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
***Referentin:*** Simone Klein, Berlin
***Kursgebühr:*** 380 Euro

## DIE ARBEITSHALTUNG FÜR DAS ZAHNÄRZTLICHE TEAM – INTENSIVTRAINING ABHALTE-, ABSAUGTECHNIK (TEAMKURS)

***Kurs-Nr.***: ZFA 2025-029 // ●
in Magdeburg am 23.08.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162
***Referentin:*** Manuela Capellaro, Waltenhofen
***Kursgebühr:*** 200 Euro p. P.

## PRAXISWISSEN INTENSIV – QUEREINSTIEG IN DIE ZAHNARZTPRAXIS ZWEI TAGE – VIEL HINTERGRUNDWISSEN

***Kurs-Nr.***: ZFA 2025-031 // ●
in Halle (Saale) am 29.08.2025 von 11 bis 18 Uhr und am 30.08.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
***Referentin:*** Helen Möhrke, Berlin
***Kursgebühr:*** 320 Euro

## DIE PARODONTITISTHERAPIE IST KEIN SPRINT, SONDERN EIN MARATHON: EIN SPEZIAL FÜR DIE ZMP

***Kurs-Nr.***: ZFA 2025-030 // ●
in Halle (Saale) am 30.08.2025 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a
***Referentin:*** Simone Klein, Berlin
***Kursgebühr:*** 230 Euro

# BITTE BEACHTEN SIE:

**Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt**

**1. Geltung**
Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK") und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

**2. Anmeldung**
Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

**3. Stornierung**
Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

**Programm- und Terminänderung**
Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

**Kursgebühr**
Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEDEDDXXX

**Urheber- und Datenschutz**
Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

**Haftung**
Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

# ANMELDEFORMULAR

*Fortbildungsprogramm 2025 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

## HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

**Name**

**Vorname**

**Geb.-Datum**

**PLZ / Wohnort**

**Telefon dienstlich**

**Rechnungsanschrift (verbindlich)** **Praxis** ☐ **Privat** ☐

**Berufliche Tätigkeit**

**Praxisanschrift**

| Kurs-Nr. | Ort | Datum | Thema | Euro |
|---|---|---|---|---|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

☐ **Überweisung**

☐ **Einzug** **Kontoinhaber** **Bankinstitut/Ort:** **IBAN** **BIC**

**Ort / Datum**

**Unterschrift / Stempel**

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**

# BUNDESFINANZHOF STÄRKT ZAHNÄRZTE

*Freiberuflich trotz Praxismanagement – Rechtssicherheit für BAG*

*Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der* ***ETL ADVITAX Dessau*** *gern beratend zur Seite.*

***StBin Simone Dieckow***
*Fachberaterin für Heilberufe (IFU/ISM gGmbH)*

Wie Einkünfte zahnärztlicher BAG steuerlich einzuordnen sind, beschäftigt immer wieder die Gerichte. Eine aktuelle Entscheidung des Bundesfinanzhofs (BFH) sorgt hier nun endlich für Klarheit. Danach kann eine zahnärztliche Mitunternehmerschaft auch dann freiberufliche Einkünfte erzielen, wenn ein Mitunternehmer schwerpunktmäßig organisatorische und administrative Aufgaben übernimmt (BFH, Urteil v. 4.2.2025 - VIII R 4/22).

Im entschiedenen Fall betrieb eine Partnerschaftsgesellschaft eine Zahnarztpraxis. Alle Partner waren approbierte Zahnärzte, einer der Seniorpartner war für die kaufmännische Führung der Praxis verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Vertretung gegenüber Behörden und Kammern, Personalangelegenheiten sowie die Instandhaltung der zahnärztlichen Geräte. Seine Mitarbeit in der Patientenbehandlung beschränkte sich auf wenige konsiliarische Fälle mit minimalem Umsatz. Das Finanzamt sowie das Finanzgericht Rheinland-Pfalz stuften die Einkünfte der gesamten Gesellschaft als gewerblich ein. Ihre Begründung: Der Seniorpartner leistet keine wesentliche patientenbezogene Arbeit und übt somit die für eine freiberufliche Tätigkeit erforderliche persönliche Berufsqualifikation nicht aktiv aus.

Anders der BFH. Er stellte klar, dass die gesamte Gesellschaft freiberufliche Einkünfte erzielt. Entscheidend sei, dass alle Partner zur freiberuflichen Tätigkeit der Praxis beitragen und die Gewinnzuweisungen an die Gesellschafter vergleichbar bleiben. Dabei muss nicht jeder Mitunternehmer in gleicher Weise direkt am Patienten arbeiten; das Gesetz verlange hierfür auch keine Mindestanzahl an behandelten Patienten.

**Fazit:** Diese Entscheidung schafft Rechtssicherheit für zahnärztliche BAG. Auch wenn ein Partner primär organisatorische und administrative Aufgaben übernimmt, können die Einkünfte der Gesellschaft als freiberuflich eingestuft werden. Voraussetzung ist, dass die Tätigkeiten einen engen Bezug zur zahnärztlichen Berufsausübung haben und der Praxisbetrieb durch die Mitunternehmer in dieser Form getragen wird. Dadurch bleibt die Gesellschaft von der Gewerbesteuerpflicht befreit, was erhebliche steuerliche Vorteile mit sich bringt.

*Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern". Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter* ***www.advitax-dessau.de/events***

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

**Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt**
**Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar**

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

**Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.**

**ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG**
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanzlei

# KURZE UND ULTRAKURZE IMPLANTATE

*Ein wertvolles Buch zu den Möglichkeiten der Kurzimplantologie*

Die zahnärztliche Implantologie ist eine beeindruckende Behandlungsmethode. Welches medizinische Fachgebiet verfügt über derartige Möglichkeiten der Wiederherstellung – mit diesen Fallzahlen und einer Anwendung, die in fast jeder Zahnarztpraxis möglich ist? Zeigt dieses Beispiel nicht deutlich den wissenschaftlichen Hochstand unseres Fachgebietes, dessen öffentliche Wahrnehmung von der Politik seit Jahren in Richtung Handwerk verschoben wird?

Lernen durch Handeln ist inzwischen für die Implantologie Standard. Alltäglich werden neue Erkenntnisse umgesetzt. Eine zentrale Fragestellung der Implantatchirurgie ist das Knochenangebot. Bündelknochenverluste, die Ausdehnung des Mandibularkanals, der Oberkieferhöhle sowie Atrophien limitieren unser Vorgehen. Die Augmentation ist ein zusätzlicher Risikofaktor für die Operationseinwilligung und den Behandlungserfolg, ebenso die Spenderstellenmorbidität.

Diese Probleme werfen die Frage auf, ob man ein Implantat so verkürzen kann, dass es noch hinreichend stabil für die geplante Versorgung ist, das periimplantäre Gewebe gesund bleibt und genügend Erfahrung zur Verfügung steht, um eine Kurzimplantation mit einem Langzeiterfolg zu wagen.

Douglas Deporter, Professor an der Zahnmedizinischen Fakultät der Universität Toronto, hat für dieses Lehrbuch ein Autorenkollektiv namhafter Implantologen gewinnen können. Bereits im Vorwort spannt unser französischer Kollege Renouard einen großen Bogen von Brånemarks erster Implantatinsertion bis zur heutigen Kurzimplantation. Dass diese inzwischen täglichem Brauchtum entspricht, beweist er daran, dass Stand 2016 bei PubMed zum Thema Kurzimplantate 5.400 Einträge angezeigt werden.

Das Buch gliedert sich in zehn wissenschaftliche Abschnitte. Diese befassen sich zunächst mit dem zwingenden Grund für Kurzimplantate: Vermeidung der Osteoplastik. Danach werden verschiedene Anwendungsbereiche abgehandelt: Die durchschnittliche Nutzungsdauer sogenannter Kurzimplantate, die damit verbundenen praktischen Erfahrungen, ihr Einsatz in der Deckprothetik, im oberen Seitenzahnbereich und im atrophierten Unterkiefer bzw. bei cranialer Lage des Mandibularkanals.

Ein weiterer Abschnitt widmet sich den Fragen der Implantatoberfläche, der Schneidgeometrie, der Plattformgestaltung und ultradicken Kurzimplantaten zum Molarenersatz. Jedes Kapitel endet mit einem Literaturverzeichnis. Das Buch schließt mit einem Ausblick.

Zunächst definiert der Autor kurze und ultrakurze Implantate an der intraossären Länge, demnach sind Längen von 6-8 mm kurze und unter 6 mm ultrakurze Implantate. Es folgt eine schlüssige Erklärung für die jahrelange Abneigung gegen Kurzimplantate, denn erste Experimente wurden mit maschinierten Brånemark-Implantaten durchgeführt und waren entmutigend. Die Publikation dieser Ergebnisse behinderte weiterführende Untersuchungen jahrelang. Heute weiß man, dass der damalige Misserfolg auf die Oberflächen-Mikrostruktur der damaligen Produkte zurückzuführen ist.

Weltweit bestand trotzdem der Wunsch, kurze Implantate zu inserieren, die unter Vermeidung einer Osteoplastik nötigenfalls auch für kurze Zeiträume eine Problemlösung möglich machten. Es entstand zunächst ein wissenschaftliches Themenkonvolut, aus dem recht bald erfolgreiche Kurzimplantationen nachgewiesen werden konnten. Das belegen in Kapitel 1 und 2 umfassende Literaturangaben.

Zu den fördernden Faktoren einer Kurzimplantatbehandlung zählen die Autoren auch die ärztliche Vulnerabilität während des Eingriffes. Aus unserer Sicht wird dieser Aspekt sehr häufig vernachlässigt. Die Autoren fordern eine grundsätzliche Vereinfachung des implantologischen Protokolls. Anhand von Literaturstellen wird bewiesen, dass es zwischen Behandlungsfehlern, Misserfolgen und der Komplexität des Eingriffes zwingende Zusammenhänge gibt.

Murray Arlin, ein niedergelassener Implantologe aus Toronto, beschreibt in **Kapitel 3** seine über 20-jährigen Erfahrungen in der Kurzimplantologie. Seine Fallzahlen sind beeindruckend, unter anderem hat er für über 14.000 Implantate aus eigener Behandlung Langzeitbeobachtungen angegeben. Durch eine relativ starke Bindung an das System Straumann konnte er an der (damaligen) Titan-Plasma-Spray-Oberfläche und der (jetzigen) sandgestrahlt-grobkörnigen säuregeätzten (SLA) Oberfläche gute Langzeitstudien durchführen und diese fallen in der Kurzimplantologie zugunsten der SLA-Oberfläche aus. Er gibt Hinweise zur prothetischen Lastverteilung und den Risikofaktoren im Seitenzahngebiet. Seine Aussagen sind schlüssig und anhand umfangreicher Biostatistik bewiesen.

Eine Arbeitsgruppe der Universität Groningen widmet sich in **Kapitel 4** der implantologischen Deckprothetik mit Kurzimplantaten. Die Darstellung ist als Literaturrecherche angelegt und kommt zu dem Schluss, dass Kurzimplantate bei der „Fünf-vor-Zwölf"-Versorgung schwieriger prothetischer Fälle eine umfassende Berechtigung haben. Jedoch ist der wissenschaftliche Kenntnisstand über derartige Versorgungen noch mangelhaft und weitere Anwendungsuntersuchungen sollten erfolgen.

Im **Kapitel 5** werden alle Fragen um das Kurzimplantat im atrophierten Oberkieferseitenzahngebiet respektive Kieferhöhlenausdehnung und Sinuslift diskutiert. Ein italienisches Autorenkollektiv setzt sich mit der Frage Sinuslift versus Kurzimplantation auseinander. In einer Literaturrecherche wird die Sinusliftoperation mit einem dazugehörigen Implantaterfolg von etwa 90 bis 93 Prozent (Drei-Jahres-Überlebensrate, je nach Studie) angegeben. Die Autoren legen dar, dass der Sinuslift die implantologische Behandlung sowohl kompliziert, als auch verlängert. Es ist erstaunlich, dass für Kurzimplantate ähnliche Erfolgszahlen angegeben werden, wenn auch unter Einschränkungen. Diese betreffen das Implantatsystem, die Mikrooberfläche, die Primärstabilität und eine sorgfältige Auswahl des Knochenangebotes im Einzelfall.

Der Eindruck für den Leser wäre noch viel bereichernder, wenn die abgebildeten Röntgenaufnahmen in allen Fällen den interessierenden Kieferhöhlenboden zeigen würden. Trotzdem erlauben die Darstellungen der Spätergebnisse eine sichere Aussage über die Behandlungserfolge. Es zeichnet sich ab, dass Kurzimplantate eine echte Alternative zur Augmentation sind, jedoch sollte deren Zahl zur Lastverteilung vermehrt sein.

**Kapitel 6** beschäftigt sich mit dem atrophierten Unterkieferseitenzahngebiet und ergänzt damit eine typische Fragestellung der Kurzimplantologie. Die Erfolgskriterien sind die gleichen wie voran beschrieben. Die Autoren beleuchten auch gute Langzeiterfolge bei schmalen Kiefersätteln und bei waghalsig scheinenden Kronen-Implantatrelationen. Ein Abschnitt widmet sich der Kurzimplantologie als letzter Behandlungsmöglichkeit nach missglückter Osteoplastik. Kurzimplantologische Behandlungserfolge sind von der Mikro- und Makrostruktur der Fixturen abhängig, dargestellt in den **Kapiteln 7 und 8**.

**Kapitel 9** beinhaltet Betrachtungen von Kurzimplantaten zum Molarenersatz. Hier wird mit Fachliteratur und eigenen Fallbeispielen in Langzeitbeobachtung die hohe Erfolgsprognose von ultradicken Sofortimplantaten (sic!) dargestellt respektive praktischer Hinweise zur Bildung der Knochenkavitäten. Den Bildern ist zu entnehmen, dass die Autoren in der Auswahl der Behandlungsfälle ein außerordentliches Geschick besitzen müssen, denn die Alveolarsepten, in denen die extrem dicken Implantate Halt finden, entsprechen nicht der überwiegenden Erfahrung. Das Buch schließt mit einem Ausblick.

Es beeindruckt, welche technischen Möglichkeiten mit der Kurzimplantologie zur Verfügung stehen. Darstellung und wissenschaftliche Beweise ermutigen, hier gelegentlich nachzueifern. In unseren Augen ein wertvolles Buch.

*// Dr. Steffi Feller und Dr. Edward Syska-Feller, Halle (Saale)*

## LESEN

Douglas Deporter: **Kurze und ultrakurze Implantate.** *Quintessence Publishing Deutschland, 1. Aufl. 2019, ISBN 978-3-86867-418-7, Hardcover, 168 S., 334 Abb., 24,00 Euro.*

**Zum Beitrag „Ein häufig übersehener Befund: Die unterminierende Resorption am zweiten oberen Milchmolaren" von Marie-Christin Sieron (Praxis Kiefermitte in Bernburg), *zn* 02 / 2025, S. 36 bis 39, schreibt Dr. Britt Schremmer:**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für den interessanten Fortbildungsbeitrag vom Februar 2025 zum Thema unterminierende Resorption am zweiten oberen Milchmolaren.

Ich freue mich, dass Frau Kollegin Sieron das Thema Durchbruchsstörungen der ersten bleibenden Molaren aufgreift, dem leider nicht immer bei der Befundaufnahme die zeitliche Bedeutung zugemessen wird.

Ich selber habe mich mit diesem Thema im Rahmen meiner Dissertation befasst, es ging um die Durchbruchsstörung beim 6-Jahr-Molar. Der heißt auch so, weil er recht „pünktlich" mit Vollendung des sechsten Lebensjahres durchbricht. Unsere Studie umfasste damals die Untersuchung von 8.041 Kindern im fraglichen Alter zwischen fünf und sieben Jahren. Dabei wurden die Anzahl des Vorkommens von Durchbruchsstörungen in den Regionen 16, 26, 36 und 46 sowie das kieferorthopädische Leitsymptom für jedes Kind auf einem Untersuchungsbogen dokumentiert.

Neben der Durchbruchsstörung wurden als kieferorthopädische Anomaliesyndrome der Platzmangel, der Kreuzbiss sowie Kinder mit ausgeprägter sagittaler Stufe nachgewiesen.

Da die Kinder mit Durchbruchsstörungen des 6-Jahr-Molars und progener Tendenz mit ca. 6 Prozent dreimal so hoch ist wie in der Gesamtgruppe, kann der Zusammenhang von Anomalien, die einen progenen Entwicklungscharakter aufweisen, mit Störanfälligkeiten der Gebissentwicklung auch auf den gestörten Durchbruch des 6-Jahr-Molars übertragen werden. Dieser Zusammenhang bedeutet, dass für die Früherkennung dieser Anomalie ein bisher nicht bekannter Marker vorhanden ist. Das Vorkommen von Durchbruchsstörungen des 6-Jahr-Molars verpflichtet dazu, eine subtile Diagnostik und frühe Symptome einer progen belasteten Entwicklung nicht zu übersehen.

Damals schlussfolgerte ich:

1. Bei der zahnärztlichen Kontrolluntersuchung, die regulär im Abstand von sechs Monaten vom Zahnarzt durchgeführt wird, muss bei einem sechs Jahre alten Kind darauf geachtet werden, dass sich der erste bleibende Molar zeitgemäß entwickelt.
2. Durchbruchsstörung des 6-Jahr-Molars ist häufig das erste Symptom, das auf eine risikobehaftete Gebissentwicklung in Bezug auf weitere Symptome der genetisch determinierten Störanfälligkeiten der Gebissentwicklung hinweist.
3. Die zeitliche Verzögerung des Durchbruchs des 6-Jahr-Molars und seine nach mesial orientierte Durchbruchsrichtung bedeutet eine Entwicklungshemmung in dieser Region. Ihre schnellstmögliche Korrektur z. B. bei geringgradiger Unterminierung des zweiten Milchmolars leistet deshalb wichtige Dienste zur Vermeidung von Entwicklungshemmungen.
4. Der Verlust von zweiten Milchmolaren mit totaler oder erheblicher Lückeneinengung für den zweiten Prämolaren in einem kariesfreien Wechselgebiss muss immer auch als ein Indiz für eine abgelaufene Durchbruchsstörung des 6-Jahr-Molars geprüft werden. Es gilt bei solchen Kindern wegen möglicher zusätzlicher Störanfälligkeiten die weitere Gebissentwicklung besonders gewissenhaft zu kontrollieren.
5. Bei einer röntgenologischen Diagnostik dürfen kleine Resorptionslakunen an der distalen Wurzel des zweiten Milchmolaren nicht übersehen werden. Sie sind als ein Befund nach Selbstausheilung im Sinne einer gerade noch stattgefundenen regelrechten Einstellung des 6-Jahr-Molars zu werten. Das heißt, die weitere Gebissentwicklung sollte ebenfalls unter dem Aspekt einer möglichen risikobehafteten Entwicklung gesehen werden.
6. Progene Entwicklungen haben einen progredienten Verlauf. Nicht selten werden sie erst während oder nach dem Schneidezahnwechsel klinisch erkennbar. Die bei den Kindern mit progenen Anomalien in der Studie signifikant häufiger registrierte Störanfälligkeit des Durchbruchs der 6-Jahr-Molaren sollte deshalb immer auch als ein möglicher Marker einer so belasteten Entwicklung betrachtet werden.

Es ist Sache der Hauszahnärzte und der Zahnärzte der Gesundheitsämter, die während ihrer jährlich durchzuführenden zahnmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen in den Kindergärten und Schulen eine große Anzahl von Kindern im Alter zwischen fünf und sieben Jahren untersuchen, diese Anomalie zu erkennen und mögliche weitere diagnostische Maßnahmen einzuleiten.

Da der 6-Jahr-Molar sehr pünktlich mit Vollendung des sechsten Lebensjahres durchbricht, ist die Diagnose „Durchbruchsstörung" im Alter zwischen sechs und sieben Jahren mit und ohne Röntgenkontrolle möglich.

Mit freundlichen Grüßen

*// Dr. Britt Schremmer, Fachzahnärztin für Öffentliches Gesundheitswesen, E-Mail: b.schremmer@web.de*
*(Literaturliste bei der Verfasserin)*

# KARIÖSE MILCHZÄHNE ALS PLATZHALTER SIND OBSOLET

*Lückenhalter zur Vermeidung des sekundären Platzmangels im Milch- und Wechselgebiss*

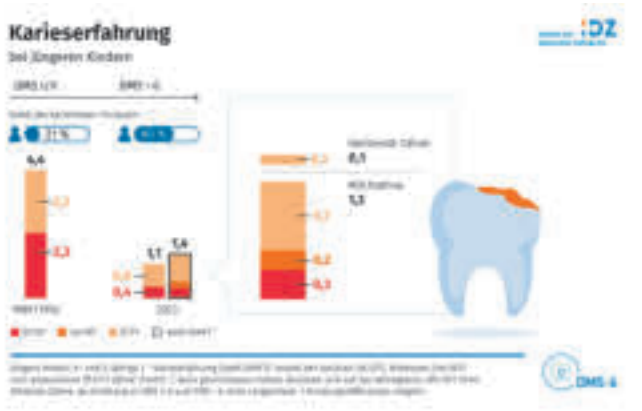


***Abb. 1:*** *Karieserfahrung bei 8- bis 9- Jährigen in DMS I/II und DMS·6*

Die kürzlich publizierte 6. Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS·6) liefert erstmals nach der DMS I und II (1989 und 1992) wieder Mundgesundheitsdaten von 8- und 9-Jährigen. Dafür wurden 692 Studienteilnehmende in Bezug auf Karieserfahrung, kieferorthopädische Befunde, Mundhygieneverhalten und weitere Parameter untersucht. Kariesfrei waren demnach 59,9 % der Kinder, während es 1989/1992 nur 21 % waren. Der Sanierungsgrad lag bei 71,6 %, und 16,0 % der Kinder waren behandlungsbedürftig.

Die durchschnittliche Karieserfahrung an den Milchzähnen (dmft) der 8- und 9-Jährigen lag bei 1,3 Zähnen, wobei im Mittel 0,4 Zähne kariös (d), 0,8 gefüllt (f) und 0,3 aufgrund von Karies extrahiert (m) worden waren (DMS·6). In der DMS I und II wiederum lag der dmft noch bei 4,4 (***Abb. 1***). Der Wert von 0,3 für extrahierte Milchzähne (m) beschreibt dabei in der DMS·6 das kariesbedingte Fehlen der Milchmolaren, da sich in der bei 8- bis 9-Jährigen vorliegenden Ruhephase (***siehe Tab. 1***) der anteriore Zahnwechsel bereits bei einem Großteil der Kinder vollzogen hat und die Eckzähne des Milchgebisses nicht bewertet wurden. Der Wert für kariöse Milchzähne (d) zeigt, dass es Behandlungsbedarf gibt.

Die beiden Milchmolaren bilden gemeinsam mit den Milcheckzähnen die sogenannte kieferorthopädische Stützzone eines Quadranten von distal des seitlichen Schneidezahns bis mesial des 6-Jahr-Molaren, die den Platzbedarf für den bleibenden Eckzahn und die Prämolaren sichert. Die Milchschneidezähne haben keine platzsichernde Funktion, sind jedoch aus ästhetischen, phonetischen und kaufunktionellen Gesichtspunkten relevant.

Relativ simultan zu den Dentitionsphasen (***Tab. 1***) kommt es zu einem transversalen und sagittalen Wachstum des Alveolarknochens, in den Phasen ohne Zahnwechsel laufen keine wesentlichen knöchernen Wachstumsvorgänge ab (*Sillman 1964*).

| ALTER | GEBISSPHASE | DURCHBRECHENDE ZÄHNE |
|---|---|---|
| 0,5-2,5 Jahre | Milchgebiss Durchbruchsphase | I-V |
| 2,5-6 Jahre | Milchgebiss | |
| 6-8 Jahre | 1. Wechselgebissphase | 1, 2, 6 |
| 8-10 Jahre | Ruhephase | |
| 10-12 Jahre | 2. Wechselgebissphase | 3,4,5,7 |
| ab 12 Jahre | Permanentes Gebiss | 8 |

***Tab. 1:*** *Dentitionsphasen*

***Abb. 2:*** *Frühkindliche Karies im Milchgebiss*

Von einem vorzeitigen Milchzahnverlust spricht man, wenn ein Zahn der ersten Dentition mehr als ein Jahr vor der Eruption seines permanenten Nachfolgers zu Verlust geht (*Salbach et al. 2012*). Radiologisch erkennt man dies daran, dass die Stärke des Alveolarknochens über dem durchbrechenden Zahnkeim noch mehr als 1 mm beträgt oder die Wurzellänge des bleibenden Zahnes zu weniger als 75 % ausgebildet ist (*Harzer et al. 2004*).

Neben der häufigsten Ursache Karies können auch unterminierende Resorptionen (*Bansal et al.*) oder dentale Traumata (*van Waes et al. 2001*) zu Milchzahnverlust führen. Da sowohl Milchmolaren als auch permanente Zähne die Tendenz zur physiologischen Mesialdrift haben, kann es bei vorzeitigem Milchzahnverlust zur Wanderung des distal der Lücke lokalisierten Milchmolaren bzw. des bleibenden 6-Jahr-Molaren kommen, wenn dieser nicht mit dem Antagonisten des Gegenkiefers stabil verzahnt ist. Während es nach Zahnverlust im spongiösen Oberkiefer eher zu körperlichen Anteriorbewegungen kommt, vollziehen Zähne im Unterkiefer aufgrund der dichten Kompakta des Alveolarfortsatzes eher eine Anteriorkippung. Je nach Extraktionszeitpunkt und Position des extrahierten Zahnes kann es dabei bis zum vollständigen Lückenschluss kommen. Bei vorzeitigem Verlust eines Milcheckzahnes besteht die Gefahr der Distalbewegung der Frontzähne mit daraus resultierender Verschiebung der Mittellinie, die durch kieferorthopädische Intervention nur schwer wieder ausgeglichen werden kann. So kann es notwendig werden, dass nach interdisziplinärer Rücksprache mit dem behandelnden Kieferorthopäden die Extraktion des kontralateralen Milcheckzahnes des betroffenen Kiefers notwendig wird.
Das Offenlassen oder gar Herunterschleifen von kariösen oder entzündeten Milchzähnen als vermeintlichen Platzhalter ist schon seit Jahrzehnten obsolet (*Kühnisch, 2019*). Zum einen kann der mesio-distale Index des Zahnes durch kariöse Läsionen verkleinert sein, sodass der Nachbarzahn aufwandert, zum anderen ist die Gefahr der Abszedierung und damit die Schädigung des Zahnkeims (Turner-Zahn) mit der Folge von Strukturanomalien wie Opazitäten oder Hypoplasien gegeben. Demzufolge sind nicht erhaltungsfähige Milchzähne zu extrahieren.

Sobald der 6-Jahr-Molar nach mesial wandert oder kippt oder die Stützzone von mesial verkleinert wird, spricht man von einem sekundären Platzmangel, während die Diskrepanz von Kiefergröße zu Zahngröße als primärer und die Reduzierung der Platzverhältnisse insbesondere im Unterkieferfrontzahngebiet ab dem jungen Erwachsenenalter als tertiärer Engstand bezeichnet wird.

Im kieferorthopädischen Modul beschreibt die DMS·6 einen Platzmangel bei 30,3 % der untersuchten 8- bis 9-Jährigen, wobei 23,5 % in die Kieferorthopädische Indikationsgruppe (KIG) P2 (Platzmangel bis 3 mm), 3,1 % in die KIG P3 (Platzmangel > 3 - 4 mm) und 3,6 % in die KIG P4 (Platzmangel über 4 mm) fallen. Eine Aussage über die Einordnung in primären und sekundären Platzmangel wird nicht getroffen.

Um das Auftreten des sekundären Engstandes zu verhindern, können Lückenhalter eingesetzt werden. Dies ist insbesondere in folgenden Fällen mit hoher Gefahr der Lückeneinengung indiziert: vor der 1. Wechselgebissphase, bei vorzeitigem Verlust des 2. Milchmolaren, bei Verlust des Milcheckzahnes mit Durchbruch des lateralen Schneidezahnes und bei Verlust von mehreren Milchzähnen in der Stützzone, insbesondere im Oberkiefer.

Die Ziele eines Lückenhalters sind zum einen das Offenhalten der Stützzone für die permanenten Zähne und zum anderen der Erhalt einer eugnathen Bisslage bzw. Okklusionsbeziehung.

Bei der Herstellung eines Lückenhalters gelten folgende Anforderungen an die Apparatur: sie sollte einfach konstruiert, belastbar und leicht justierbar sein. Sie sollte die Position der lückenbegrenzenden Zähne stabil fixieren und Zahnkippungen vermeiden. Weiterhin sollte sie den physiologischen Zahnwechsel nicht beeinflussen und mit angemessenem Zeitaufwand und vertretbaren Kosten herzustellen sein.

Man unterscheidet zwischen festsitzenden und herausnehmbaren Lückenhaltern, welche sich wiederum in konfektionierte und laborgefertigte Geräte untergliedern lassen. Die Auswahl des Lückenhalters richtet sich dabei u. a. nach der Anzahl

***Abb. 3-5:*** *Herausnehmbarer Lückenhalter bei unilateraler Mehrzahnlücke im Unterkiefer*

der zu ersetzenden Zähne, der Mundhygiene, der Compliance des Kindes und den Abrechnungsmodalitäten.

Herausnehmbare Lückenhalter (***Abb. 2 bis 5***) sind bei bilateralen Lücken und Mehrzahnlücken indiziert, insbesondere bei Verlust des 2. Milchmolaren im Oberkiefer. Die Herstellung erfolgt individuell im Dentallabor nach Situationsabformung und ggf. Bissnahme. Bei der Gestaltung ist darauf zu achten, dass nur knochengetragene Schleimhaut belastet wird. Im Oberkiefer sollte demnach der harte Gaumen bedeckt sein. Im Bereich der unverzahnten Alveolarfortsätze sollte die Kunststoffbasis nicht nach labial übergreifen, um keine Wachstumshemmung zu erzeugen. Es sollten weiterhin einfache Halteelemente wie C-, Adams- oder Pfeilklammern genutzt werden. Die Lücken können mit weißen kindgerechten Prothesenzähnen (z.B. Bambino) ersetzt werden oder die farbige Kunststoffbasis wird bis in die Lücken verlängert. Die Basis kann zu Erhöhung der Tragemotivation mit farbigen und glitzernden Kunststoffen gestaltet werden und mit Bildern individualisiert werden. Vorteilhaft an herausnehmbaren Lückenhaltern ist die gute Reinigungsmöglichkeit der Zähne. Nachteilig kann die Abhängigkeit des Behandlungserfolges an die Compliance der Kinder sein, falls diese die notwendige Tragedauer von mindestens 16 Stunden täglich nicht einhalten.

Festsitzende Lückenhalter sind nur bei Einzelzahnlücken sowohl uni- als auch bilateral indiziert. Sie bestehen in der Regel aus zementierten Molarenbändern, seltener auch Kronen sowie Drahtschlaufen zur Überbrückung der Lückendistanz. Etabliert hat sich insbesondere das konfektionierte Lückenhaltersystem (Denovo), das auch direkt nach Extraktion (insbesondere während einer Zahnsanierung in Sedierung oder Vollnarkose) eingegliedert werden kann (***Abb. 6-9***). Dabei befinden sich an den Molarenbändern Hülsen zur Aufnahme einer Drahtschlaufe, welche entsprechend der Lücke angepasst und per Zudrücken mit einer Spitzzange fixiert werden kann. Die Drahtschlaufe kann zusätzlich eine Auflage zur okklusalen Abstützung haben (***Abb. 10***). Die Zementierung erfolgt mit dünnfließendem Glasionomerzement.

Der laborgefertigte festsitzende Lückenhalter wird nach Situationsabformung unter Verwendung von individuellen oder konfektionierten Molarenbändern im Dentallabor angefertigt, bedeuten dadurch jedoch erheblichen Mehraufwand im Gegensatz zum konfektionierten Lückenhalter für den Patienten, da der Patient zweimal vorstellig werden muss. Vorteilhaft an den festsitzenden Lückenhaltern ist die von der Compliance unabhängige Tragedauer, nachteilig dagegen die erschwerte Durchführung der Mundhygiene, der mögliche unbemerkte Durchbruch des bleibenden Zahnes und die Elongationsgefahr des Gegenkieferzahnes. Bei Eruption des bleibenden Zahnes ist der festsitzende Lückenhalter zu entfernen.

Über die BEMA 123a zzgl. Material- und Laborkosten wird der herausnehmbare Lückenhalter pro Kiefer bei GKV-Versicherten abgerechnet, die Kontrolle erfolgt quartalsweise über die BEMA 123b je Kiefer. Dabei muss keine KIG vorliegen, aktive Elemente sind im Regelfall nicht möglich, eine Dehnschraube kann wegen des Wachstums in den Dentitionsphasen indiziert sein. Festsitzende Lückenhalter können über die GKV nicht abgerechnet werden und sind privat zu liquidieren. Über die GOZ 6240 zzgl. Material- und Laborkosten wird beim PKV-Versicherten sowohl der festsitzende als auch der herausnehmbare Lückenhalter pro Lücke liquidiert, die Kontrolle erfolgt über die GOZ 6210. Streng abzugrenzen von den herausnehmbaren Lückenhaltern sind Kinderprothesen (***Abb. 6***), die im Seitenzahngebiet zwar als Lückenhalter fungieren können, jedoch immer mindestens einen Schneidezahn ersetzen

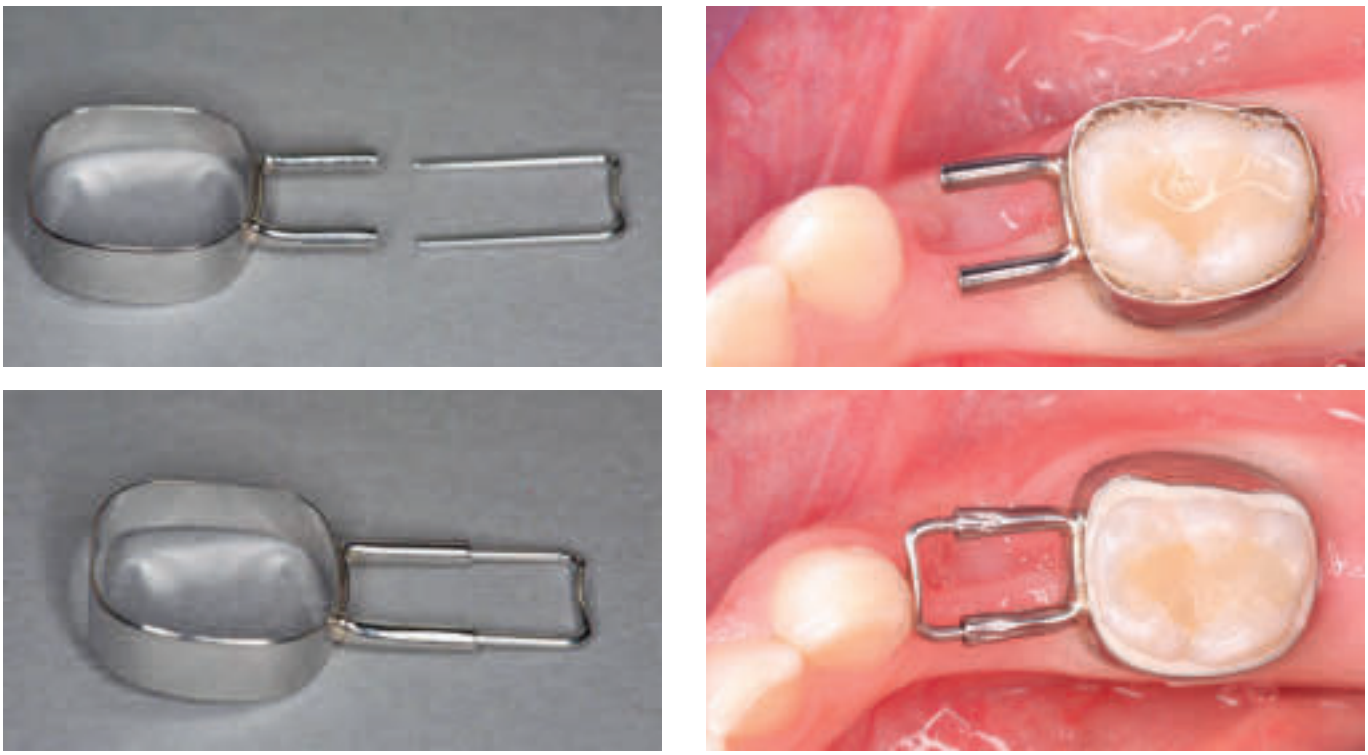

***Abb. 6-9:*** *Festsitzender konfektionierter Lückenhalter bei unilateraler Einzelzahnlücke*

und somit nicht als kieferorthopädische Apparatur, sondern als prothetische Versorgung gelten. Aus diesem Grund müssen Kinderprothesen über einen Heil- und Kostenplan (HKP) in der Festzuschussgruppe 5 (Interims- und Kinderprothesen) bei der GKV beantragt werden. Im Milchgebiss ist die Ursache für die Notwendigkeit einer Kinderprothese in den meisten Fällen die frühkindliche Karies mit der kariösen Zerstörung der Oberkieferschneidezähne und 1. Oberkiefermilchmolaren (***vgl. Abb. 11***).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass den Milchzähnen der Stützzone (Eckzähne und Milchmolaren) eine besondere kieferorthopädische Wertigkeit zukommt und somit, wenn möglich, erhalten werden sollten. Ist dies nicht möglich, sind diese zu extrahieren und ein herausnehmbarer oder festsitzender Lückenhalter ist indiziert, wenn der distal der Lücke befindliche Zahn nicht stabil mit seinem Antagonisten verzahnt ist. Dieses Procedere vermeidet aufwändige Distalisierungen von bleibenden Zähnen und hat somit präventiven Charakter.

*// Dr. med. dent. Karolin Brandt,*
*Oberärztin Profilbereich Kinderzahnheilkunde*
*Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie an der Universitätsmedizin Halle*
*Direktorin: Prof. Dr. med. dent. Kerstin Bitter*
*karolin.brandt@uk-halle.de*

***Abb. 10:*** *Festsitzender konfektionierter Lückenhalter mit Auflage*

***Abb. 11:*** *Kinderprothese mit Ersatz der Milchschneidezähne und der ersten Milchmolaren im Oberkiefer*

# **GRATULATION** ZUM DIENSTJUBILÄUM IN DER RÖNTGENSTELLE

Überraschung für Manuela Keßler: Die Mitarbeiterin der Röntgenstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt feierte am 1. Mai 2025 ihr zehnjähriges Betriebsjubiläum – Kammergeschäftsführerin Christina Glaser gratulierte ihr herzlich und wünschte alles Gute für den weiteren Lebensweg. Ohne Manuela Keßler geht nichts in der ZÄK und jede Zahnarztpraxis hatte wohl schon Kontakt mit ihr, denn sie betreut als Sachbearbeiterin die zahnärztliche Stelle Röntgen, wo sie auf Grundlage des Strahlenschutzgesetzes zur Qualitätssicherung regelmäßig geräte- und patientenbezogene Unterlagen von den Praxen in Sachsen-Anhalt anfordert. Außerdem kümmert sich die 55-Jährige um die Ausgabe des Heilberufeausweises und unterstützt ihre Kolleginnen im Sekretariat der ZÄK. Zu erreichen ist Manuela Keßler unter Tel. 0391 73939-25 oder per E-Mail unter ***kessler@zahnaerztekammer-sah.de***.

*Einen Blumengruß zum Dienstjubiläum erhielt Manuela Keßler aus den Händen von ZÄK-Geschäftsführerin Christina Glaser.* ***Foto: A. Stein***

# **NEUER DOWNLOAD-BEREICH** AUF DER KAMMER-HOMEPAGE

Wichtige Neuerung auf der Internetseite der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Praxisteams finden ab sofort sämtliche zum Herunterladen verfügbaren Service-Dokumente der ZÄK an einem Platz – von A wie Antrag auf Zahnarztausweis über F wie Flyer und M wie Musterverträge bis hin zu Z wie Zahnärztliche Nachrichten im Download-Bereich rechts oben auf der Startseite (siehe Screenshot). Dabei sind sämtliche Referate der Kammer – Mitgliederverwaltung, Praxisführung, Fort- und Weiterbildung, Anerkennung, Prävention und Zahnärztliches Personal. Damit soll die Übersichtlichkeit und Nutzbarkeit der Internetseite als Serviceportal für die Kammermitglieder deutlich erhöht werden. Bei Fragen und Hilfebedarf wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der ZÄK unter Tel. 0391 / 739 39-11 oder ***info@zahnaerztekammer-sah.de***.

# **NEUES GESICHT** IN DER ZAHNÄRZTEKAMMER

**Laura-Charlott Irocki** ist das neue Gesicht in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Die 36-Jährige ist seit 14. April 2025 an Bord, verstärkt das Sekretariats-Team und betreut verschiedene Projekte im Bereich der ZFA-Ausbildung, Studierenden und zahnärztlicher Nachwuchs. Sie bringt bereits Erfahrungen aus dem Gesundheitswesen mit und freut sich auf die neue Herausforderung. Wenn die Magdeburgerin und Mutter einer Tochter nicht für die Zahnärzteschaft des Landes da ist, entspannt sie sich gerne beim Lesen oder bei Reisen. Laura-Charlott Irocki ist erreichbar unter Tel. 0391 73939-12 und per E-Mail unter ***irocki@zahnaerztekammer-sah.de***.

*Laura-Charlott Irocki*

# AUS DER VORSTANDS-SITZUNG

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**
Dr. Carsten Hünecke eröffnete die Vorstandssitzung mit seinem Bericht aus dem Bundesvorstand, der in erster Linie organisatorische Fragen der BZÄK beinhaltete. Im weiteren Verlauf resümierte der Präsident das erfolgreich und konstruktiv verlaufende Treffen mit den Kreisstellenvorsitzenden. Schwerpunkt war die zukünftige Neuorganisation des Notdienstes im Angesicht des sich entwickelnden demographischen Wandels. Die AG Notdienst wird dafür Vorschläge unterbreiten, die gemeinsam mit der KZV umgesetzt werden sollen.

Der Vorstand diskutierte des Weiteren Pro und Contra eines von der KZV vorgeschlagenen Umzuges der Kammergeschäftsstelle in einen Teil der nicht mehr genutzten Räumlichkeiten der KZV und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Haushalt der Kammer. Der Präsident und die Geschäftsführerin Christina Glaser erläuterten den Stand der Vorbereitungen der nächsten Kammerversammlung. Dabei geht es unter anderem um das Thema Online-Wahlen und eine Änderung der Wahlordnung mit möglicher Verschlankung der Kammerversammlung sowie um Anträge zur Änderung der Berufsordnung und Kostenordnung.

**Deutliche Zunahme von Patientenbeschwerden**
Die Geschäftsführerin informierte den Vorstand über eine deutliche Zunahme von Patientenbeschwerden hinsichtlich vermeintlich überhöhter oder nicht gerechtfertigter Rechnungen. Aus dem Referat Berufsausübung informierte der Vizepräsident Maik Pietsch über ein Treffen mit Vertretern des Landesamtes für Verbraucherschutz und der Gesundheitsämter. Dabei wurde mitgeteilt, daß sich die Zahnarztpraxen nicht mehr im Fokus der Begehungstätigkeit des Landesamtes befinden. Allerdings erfolgen weiterhin Begehungen im Rahmen der Routineüberpüfung und der anlassbezogenen Kontrollen. Die Vertreter des Landesverbraucherschutzes haben die kooperative Zusammenarbeit mit den Zahnarztpraxen gelobt. Allerdings beobachtet die Kammer, dass zunehmend Begehungen der Gesundheitsämter stattfinden, die von Art und Umfang her den Kontrollen durch das Landesamt entsprechen. Aufgrund der guten Ergebnisse bei den Begehungen des Landesamtes und des Arbeitsaufwandes der überlasteten Praxen wurde eine Reduzierung dieser Kontrollen gefordert.

Die Kollegin Dr. Nicole Primas berichtete aus ihrem Ausschuss über das Berufsschulprojekt „AzuBiss“, welches ein gutes Feedback erfahren hat. Rund um die Bewerbung für das Geld aus dem Innovationsfonds, hier soll Geld in ein Projekt zur zahnärztlichen Betreuung immobiler Patienten fließen, ergeben sich sehr viele Termine und ein erheblicher bürokratischer Aufwand. Das Referat Prävention unterstützt auch die in Magdeburg existierende Anlaufstelle „open med“ für Menschen ohne Sozialversicherung, bei der sich auch Zahnärzte der Stadt Magdeburg ehrenamtlich einbringen, wie auch bei der Bahnhofsmission.

**DGZMK unterstützt 2026 die Fortbildungstage**
Aus dem Referat Fort- und Weiterbildung konnte Prof. Christian Gernhardt die Ergebnisse einer Koordinierungskonferenz zum Gutachterwesen vorstellen. Dabei wurden Qualitätsstandards zur Form und Gestaltung von Gutachten vorgestellt. Zu den Fortbildungstagen 2026 in Wernigerode wird auch die DGZMK vor Ort sein und mit namhaften Referenten der Kammer zur Seite stehen.

*// Ihr Dr. Dirk Wagner*

Am 10.04.2025 verstarb im Alter von 79 Jahren unser geschätzter Kollege

**Prof. Dr. Dr. Johannes Schubert**

aus Halle (Saale). Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Halle (Saale), Thorsten Töpel*

Am 23.04.2025 verstarb im Alter von 82 Jahren unsere geschätzte Kollegin

**Dr. Sabine Nelle**

aus Lutherstadt Wittenberg. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Wittenberg, Arkadziy Lagoyskiy*

Am 07.05.2025 verstarb im Alter von 96 Jahren unser geschätzter Kollege

**Dr. Armin Reuter**

aus Halle (Saale). Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Halle (Saale), Thorsten Töpel*

# ARBEITSRECHT – KURZ UND KOMPAKT

*Rechtsanwalt Torsten Hallmann zu Gast beim Zahnärztetreff*

Beim zurückliegenden Zahnärztetreff am 23. April 2025 ging es ausnahmsweise nicht um (zahn-)medizinische Themen, hochrelevant für die anwesenden Zahnärztinnen und Zahnärzte war es dennoch: Rechtsanwalt Torsten Hallmann, bereits seit 20 Jahren für die Kammer tätig, gab einen kompakten Überblick zum Thema Arbeitsrecht – was sowohl aus Sicht Angestellter als auch mit Blick auf das eigene Praxisteam interessant war. Ihn würden im Rahmen der Sprechstunden in der ZÄK viele Fragen zum Thema Arbeitsrecht erreichen, so Hallmann. Nicht ohne Grund, denn das Gebiet sei ein Moloch mit einer Vielzahl unterschiedlicher Rechtsvorschriften.

*Torsten Hallmann*

Kurz und knapp ging Torsten Hallmann deshalb auf Themen wie Stellenanzeigen, Arbeitsverträge, Kündigungen, Arbeitszeugnisse und Urlaubsregelungen ein. Bei Stellenanzeigen sollten neutrale Formulierungen gewählt und jegliche Diskriminierung vermieden werden, sagte der Anwalt. Es gebe Kanzleien, die sich auf das Abmahnen fehlerhafter Anzeigen spezialisiert hätten – möglicherweise ein teures 'Vergnügen' für die Praxis. Kleinbetriebe mit weniger als zehn Mitarbeitenden, also auch die meisten Zahnarztpraxen, würden nicht unter das Kündigungsschutzgesetz fallen und müssten im Kündigungsfall nur die gesetzlichen Fristen einhalten. Begründungen seien nicht notwendig. Bei größeren Betrieben sei eine Kündigung immer nur betriebs-, krankheits- oder verhaltensbedingt möglich. Bei Fehlverhalten eines Mitarbeitenden sollte es vor einer Kündigung in jedem Fall vorher eine Abmahnung zu einem gleichen Sachverhalt geben, beispielsweise bei ständigem Zuspätkommen. Fristlose Kündigungen seien nur als ultima ratio anzusehen, so Torsten Hallmann.

Spannend auch das Thema Urlaubsanspruch – dieser beträgt gesetzlich in Deutschland mindestens 24 Werktage. Muss sonnabends nicht gearbeitet werden, sind es sogar nur 20, in der Realität natürlich häufig mehr. Ein voller Urlaubsanspruch bestehe aber erst nach sechs Monaten Betriebszugehörigkeit. Urlaubstage, die krankheitsbedingt nicht genommen werden können, verfallen übrigens nicht bzw. erst 15 Monate nach Ablauf des Folgejahres. Was Arbeitszeugnisse angeht, gilt auch für Freiberufler die Gewerbeordnung, weshalb diese zwischen Wahrheit und Wohlwollen jonglieren müssten. Torsten Hallmanns Tipp: Mit der Gesamtnote 3 („zur vollen Zufriedenheit") liegen Arbeitgeber im Zweifel immer richtig. Weitere Fragen zum Arbeitsrecht beantwortet Torsten Hallmann im Rahmen des Rechts-Telefones immer mittwochs von 13 bis 15 Uhr sowie freitags von 8 bis 12 Uhr unter Tel. 03 91/7 39 39 18.

## **INFO-MATERIAL:** ZÄK BIETET FÜR PRAXEN VIELFÄLTIGE FLYER AN

Ihre Patienten benötigen Informationen über Parodontitis, zur Mundhygiene im Alter oder Tipps für Schwangerschaft und Kleinkindalter? Dann hat das Referat Prävention der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt garantiert den richtigen Flyer parat. Ganz neu ist der Flyer zur Volkskrankheit Parodontitis, zusätzlich gibt es aber auch Flyer zu den Themen Professionelle Zahnreinigung, Strahlend gesunde Milchzähne, Gesunde Zähne für Kinder und Jugendliche, Altern mit Biss, Zahnpflegetipps in der Schwangerschaft, Zahnärztlicher Praxisführer für Patienten mit Behinderungen sowie einen Stundenplan „Zahngesunde Schultüte". Zahnarztpraxen können innerhalb eines Jahres jeweils 30 Flyer kostenfrei beziehen. Bei Mehrbedarf können die Flyer kostenpflichtig angefordert werden (pro Flyer 0,21 Euro zzgl. Versandkosten). Bestellbar bei Julia Fleischer unter ***fleischer@zahnaerztekammer-sah.de***.

*Zweimal jährlich treffen sich die Vorsitzenden der 17 KZV-Vertreterversammlungen zum Erfahrungsaustausch, zuletzt in Düsseldorf (Foto). Mit dabei für Sachsen-Anhalt: Dr. Anja Hofmann (5.v.l.).* ***Foto: Constanze Overhoff***

# STARK UND GESCHLOSSEN AUFTRETEN

*Frühjahrstreffen der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen in Düsseldorf*

Das Frühjahrstreffen der Vorsitzenden der KZV-Vertreterversammlungen fand in diesem Jahr in Düsseldorf statt. Der enge Austausch von Information und Erfahrung der VV-Vorsitzenden der 17 Länder-KZVen stand im Mittelpunkt der Tagung.

In Zeiten zunehmender Restriktionen der Selbstverwaltungen ist eine enge Absprache immer wichtiger, um Politik und Aufsichtsbehörden stark und geschlossen gegenübertreten zu können. Voneinander lernen, sich miteinander abstimmen – durch regelmäßige Treffen der Vorsitzenden der höchsten Gremien der Selbstverwaltung werden diese Grundsätze aktiv gelebt.

Nicht nur die Bedrohung der zahnärztlichen Selbstverwaltung durch zunehmende Restriktionen, sondern auch die notwendige Nachwuchsförderung war ein Schwerpunktthema. Junge Menschen für die Niederlassung in eigener Praxis zu stärken, ist unerlässlich für das Fortbestehen der wohnortnahen zahnärztlichen Versorgung. Alle VV-Vorsitzenden waren sich einig, dass die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Schritt in die Selbstständigkeit verbessert werden müssen.

Im Verlauf der Tagung war Bernd Zimmer, Vorsitzender des Verbandes der Freien Berufe Nordrhein-Westfalen, als Gast geladen. Der Verband Freier Berufe versteht sich als ein Dachverband, der in Politik und Öffentlichkeit als Sprachrohr agiert. Bernd Zimmer, selbst Mediziner und in Führungspositionen diverser Gremien von Ärztekammer und KV engagiert gewesen, hob die zentrale Rolle der Freien Berufe für die Gesamtgesellschaft hervor.

In seinem Impulsreferat lobte er, dass insbesondere die Zahnärzteschaft in Pandemiezeiten starke Leistungen vollbracht habe. Die Zahnärztinnen und Zahnärzte haben, so Zimmer, mit der Aufrechterhaltung der Versorgung nicht nur Eigenverantwortung bewiesen, sondern auch eine wichtige Rolle für das Gemeinwohl gespielt.

Selbstverwaltung lebt von den Menschen, die diese gestalten. Es gilt, die Begeisterung junger Kolleginnen und Kollegen für ein Engagement im Ehrenamt zu wecken – ein gemeinsames Anliegen, das die VV-Vorsitzenden durch ihren Einsatz vor Ort umsetzen wollen.

*// Dr. Susanne Schorr, KZV Nordrhein*

# AUS DER VORSTANDS-SITZUNG

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**
Mittwochs ist traditionell Sitzungstag – und auch am 23. April 2025 war wieder einiges los: Das Expertengremium traf sich vor dem Hintergrund des laufenden Auswahlverfahrens der Pécs-Stipendiaten, das standespolitische Forum kam zusammen und auch der Vorstand der KZV tagte.

**Tisch- und Entscheidungsvorlagen**
Das Wichtigste zuerst: Der Vorstand nahm sich zunächst der vorliegenden Tisch- und Entscheidungsvorlagen an. Dabei ging es unter anderem um Rückstellungen, die die KZV im Hinblick auf noch ausstehende Rechnungen bilden sollte sowie um die Ernennung weiterer Patenpraxen für unsere Stipendiaten.

**Einblick in die Kammerarbeit**
Im Anschluss berichtete der KZV-Vorsitzende Dr. Jochen Schmidt von einer Informationsveranstaltung der ZÄK Sachsen-Anhalt für die Kreisstellenvorsitzenden am 19. März 2025, an der auch er teilnahm. Der Kammervorstand informierte die Anwesenden etwa über aktuelle politische Entwicklungen, mögliche Anpassungen der GOZ, die geplante Einführung eines elektronischen Wahlverfahrens, die damit verbundene Neuordnung der Wahlkreise und erforderlichen Anpassungen des zahnärztlichen Notdienstes.

**Nordverbund im Dialog: Nachwuchs im Fokus**
Am 28. März 2025 reiste Dr. Jochen Schmidt nach Bremen, um an der Koordinierungskonferenz (KoKo) der Nordverbund-KZVen teilzunehmen. Beim Austausch der Vorstände standen aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen im Mittelpunkt – allen voran die zunehmenden Probleme beim zahnärztlichen Nachwuchs. Auch in den alten Bundesländern verzeichnen die KZVen rückläufige Zahnarztzahlen und setzen daher auf unterschiedliche Strategien zur Sicherstellung der Versorgung.

**KZV als Gastgeberin der KFO-Gutachtertagung**
Im Anschluss gab die stellvertretende KZV-Vorsitzende Dr. Dorit Richter einen Rückblick auf die überregionale kieferorthopädische Gutachtertagung am 28. März 2025. In diesem Jahr übernahm die KZV Sachsen-Anhalt – unter der Leitung von Dr. Mario Wuttig – die Gastgeberrolle und war damit für Programm und Organisation verantwortlich. Dr. Richter eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort und begleitete die Tagung aktiv. In ihrem Resümee dankte sie Dr. Mario Wuttig und dem Team der Verwaltung für die aus ihrer Sicht rundum gelungene Durchführung.

**Gemeinsame Nachwuchsförderung im Blick**
Im Anschluss berichtete Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt von einem Treffen am 9. April 2025 an der Universität Halle mit der Dekanin der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Heike Kielstein, sowie Vertretern der KV Sachsen-Anhalt. Im Mittelpunkt des Austauschs stand die Frage, ob und wie die Vertretungen der Ärzte- und Zahnärzteschaft künftig gemeinsame Anlaufstellen zur Information und Beratung von Studierenden vor Ort schaffen könnten. Auch die Idee einer gemeinsamen Internetplattform ist derzeit Gegenstand der Gespräche.

**Standespolitisches Forum**
Dr. Jochen Schmidt informierte vom ersten standespolitischen Forum, das am 16. April 2025 in Halle stattfand. Im Mittelpunkt des Austauschs zwischen Vorstand und Mitgliedern der Vertreterversammlung standen die geplante Modernisierung des KZV-Gebäudes, der aktuelle Stand der Vergütungsverhandlungen sowie neueste Entwicklungen rund um die von der Landesregierung beschlossene Landzahnarztquote und die landeseigenen Förderprogramme.

**Neue Kampagne für mehr Fairness**
Zum Abschluss informierte Öffentlichkeitsreferentin Sandy Zimmermann über aktuelle Vorhaben des gemeinsamen Öffentlichkeitsausschusses von KZV und ZÄK. Geplant ist eine Kampagne unter dem Titel „Fair bleiben“, die für einen respektvollen und fairen Umgang – sowohl unter Kolleginnen und Kollegen als auch im Verhältnis zu Patientinnen und Patienten – sensibilisieren soll.

*Mit kollegialen Grüßen*
*// Ihre Dr. Anja Hofmann*

*Am 28. März 2025 war die KZV Sachsen-Anhalt Gastgeberin der überregionalen Gutachtertagung im Bereich Kieferorthopädie. Aus Sachsen-Anhalt nahmen Mario Wuttig und Dr. Udo Mohaupt (rechts) teil.* ***Fotos: KZV LSA***

# FACHLICHER AUSTAUSCH AUF HOHEM NIVEAU

*Überregionale Gutachtertagung der Kieferorthopäden in der KZV LSA*

Am 28. März 2025 war die KZV Sachsen-Anhalt Gastgeberin der überregionalen Gutachtertagung im Bereich Kieferorthopädie. In den Räumlichkeiten in Magdeburg versammelten sich Gutachterinnen und Gutachter aus dem gesamten Bundesgebiet, um sich über aktuelle fachliche Fragestellungen auszutauschen und gemeinsam fortzubilden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Fachvortrag von Univ.-Prof. Dr. Dr. Till Köhne, Leiter der Poliklinik für Kieferorthopädie an der Universität Leipzig. Unter dem Titel „Dysgnathie-Chirurgie oder dentoalveoläre Kompensation – was ist sinnvoll?“ bot er fundierte Impulse zur Diskussion rund um komplexe Therapieentscheidungen in der modernen Kieferorthopädie.

Anschließend leitete Dr. Mario Wuttig, KFO-Referent der KZV Sachsen-Anhalt, durch die Fall- und Fachdiskussion. Dabei standen praxisnahe Fragen im Vordergrund: Wie gehen andere KZVen mit unvollständig eingereichten Unterlagen, etwa fehlenden Auswertungen oder qualitativ unzureichenden Röntgenbildern, um? Wie lassen sich Konflikte zwischen geltenden Richtlinien und einer medizinisch sinnvollen Therapieplanung lösen? Für seinen langjährigen Einsatz wurde Dr. Udo Mohaupt, ehemaliger KFO-Referent und prägende Persönlichkeit des Gutachterwesens, durch die anwesenden Kolleginnen und Kollegen geehrt. Die Veranstaltung markierte für ihn zugleich einen besonderen Moment: Es war seine letzte Teilnahme an einer Gutachterschulung vor dem wohlverdienten Ruhestand.

Ein stiller, aber bedeutender Moment galt dem Gedenken an Dr. med. Gert Engelmann, der am 14. Januar 2025 verstorben war. Sein Wirken und Engagement wurden von den Teilnehmenden in respektvoller Erinnerung gehalten. *// KZV LSA*

*Kieferorthopäde und KFO-Referent Mario Wuttig, Stellv. Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter sowie Univ.-Prof. Dr. Dr. Till Köhne, Leiter der Poliklinik für Kieferorthopädie an der Universität Leipzig.*

# ABTEILUNG RECHT

## *Gewährleistung für zahntechnische Leistungen durch das Fremdlabor*

***Alexander Iyet,*** *Abteilung Recht der KZV Sachsen-Anhalt.* ***Foto: KZV***

Immer wieder stellt sich bei den Zahnärzten eine praktische Frage, wie ist die Gewährleistungsfrist eines fremden Labors für einen hergestellten Zahnersatz. Irrtümlich geht man von einer korrespondierenden Gewährleistungsfrist von zwei Jahren aus, die im Verhältnis zwischen den Zahnarztpraxen und Patienten in § 136a Abs. 4 SGB V explizit geregelt ist. Diese Regelung gilt aber nicht für Fremdlabore. Ein Fremdlabor ist ein gewerbliches Labor. Zwischen Zahnarzt und gewerblichen Laboren ist die Rechtsbeziehung durch die Regelungen des Werkvertrags (631 ff. BGB) bestimmt. Danach besteht gem. § 634a Abs. 1 Nr. 1 BGB eine zweijährige Verjährungsfrist. Diese ist aber keine Gewährleistungsfrist, wie etwa in den Rechtsbeziehungen zwischen den Zahnarztpraxen und Patienten. Das wird leider oft unzutreffend gleichgestellt. Die Verjährungsfrist ist jener Zeitraum, innerhalb dessen der Besteller/Abnehmer (Zahnarztpraxis) vom Unternehmer (Fremdlabor) seine Rechte/Ansprüche geltend machen kann. Die Gewährleistungsfrist hingegen ist jener Zeitraum, innerhalb dessen der Mangel auftreten muss. So hat etwa das BSG, Urteil - 10.05.2017 - B 6 KA 15/16 R im Zusammenhang mit der Gewährleistung entschieden, dass es nicht maßgebend ist, ob der Versicherte/die Krankenkasse den Mangel gegenüber dem Zahnarzt innerhalb der Gewährleistungsfrist geltend gemacht hat. Für den Schadensersatzanspruch ist ausreichend, dass der Mangel vor Ablauf von zwei Jahren (innerhalb der zweijährigen Gewährleistungsfrist) aufgetreten ist.

Der § 634a BGB regelt im Werkvertragsrecht die Verjährung der Ansprüche des Bestellers im Falle von Mängeln. § 634a Abs. 1 Nr. 1 BGB regelt speziell die Verjährung von Arbeiten an einer Sache. Typischer Anwendungsbereich von § 634a Abs. 1 Nr. 1 BGB sind daher Reparatur- und Wartungsarbeiten wie z.B. an Autos, Maschinen, Zahnersatz etc. Die Verjährungsfrist beginnt mit Abnahme des Werks bzw. mit ihrer endgültigen Verweigerung. Beim Zahnersatz geschieht es typischerweise mit dem Zeitpunkt der Eingliederung. Hinsichtlich der Mängel gilt, dass vor der Abnahme der Zahntechniker dafür darlegungs- und beweispflichtig ist, dass seine Leistung mangelfrei ist. Nach der Abnahme trägt der Zahnarzt die Darlegungs- und Beweislast dafür, dass die Leistung des Zahntechnikers im Zeitpunkt der Abnahme einen Mangel hatte. Aus diesem Grund lehnen manchmal die Fremdlabore nach einer Eingliederung pauschal eine kostenlose Reparatur eines mangelhaften Zahnersatzes ab, da sie keine identische Gewährleistung schulden wie eine Zahnarztpraxis. Insofern handelt es sich bei der Geltendmachung von Mängeln durch den Zahnarzt gegenüber dem Labor nur um die Erhebung eines Mängelanspruches durch eine Zahnarztpraxis innerhalb der Verjährungsfrist. Eine Zahnarztpraxis bleibt dabei in der Regel vollumfänglich beweispflichtig.

Es empfiehlt sich daher, schon beim Vertragsschluss zwischen einer Zahnarztpraxis und einem Fremdlabor zu klären, ob das jeweilige Fremdlabor eine Gewährleistung von mindestens zwei Jahren anbietet und was darunter seitens des Fremdlabors zu verstehen ist. Wenn ein Fremdlabor für sein eigenes hergestelltes Werk keine zweijährige Gewähr anbieten kann, wird sich ohnehin die Frage stellen, ob man mit einem solchen Fremdlabor vertrauensvoll zusammenarbeiten soll. Alle Fremdlabore wissen, dass eine Zahnarztpraxis gesetzlich eine zweijährige Gewähr gegenüber den Patienten schuldet. Daher sollte es auch für die Fremdlabore unproblematisch sein, wobei man fairerweise sagen soll, die meisten Fremdlabore führen innerhalb der zweijährigen Gewährleistungsfrist die Nachbesserungen/Reparaturen kostenfrei durch. Manche Fremdlabore bieten sogar eine Garantie. Eine Garantie ist ein Versprechen des Herstellers über eine zusätzliche, freiwillige Leistung. Bei einer Garantie spielt der Zustand der Ware zum Zeitpunkt der Übergabe an den Kunden keine Rolle, da die Funktionsfähigkeit für den Zeitraum garantiert wird. Der Garantiegeber (Fremdlabor) haftet innerhalb der vereinbarten Bestimmungen auch für Mängel, die erst nach der Abnahme aufgetreten sind. Dies ist aber oft eher in der kostenaufwendigen Implantologie üblich.

*// Alexander Iyet*

# ZUM TITELBILD:

*In Kooperation mit dem*

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten

## GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT:
## SONNENSCHEIN-ALPAKAS: AUS LIEBE ZU MENSCHEN UND TIEREN

Fünf von fünf Sternen und dazu Rezensionen mit den Worten „zauberhaft", „unvergesslich" oder „empfehlenswert" erscheinen, wenn man in die Suchmaschine „Sonnenschein Alpakas" eingibt. Stefanie Poweleit ist stolz, wenn sie diese Bewertungen liest. In Zingst bei Querfurt (Saalekreis) bietet sie seit mehr als fünf Jahren besondere Erlebnisse mit Alpakas und Lamas an: Wanderungen, Kindergeburtstage oder Betriebsausflüge. Ihre Termine sind auf Wochen ausgebucht. Spezialisiert hat sich Stefanie aber auch auf tiergestützte Interventionen mit Alpakas – das sind Fördermaßnahmen zur Burnout-Prävention oder zur Behandlung von Angststörungen und Depressionen. „Psychiatrie war immer schon mein Fachgebiet und es ist auch immer noch das, was mich am meisten interessiert", sagt die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin. „Ich habe lange in diesem Bereich gearbeitet. Am wichtigsten dabei war immer der Kontakt zu den Patienten." Doch der sei immer weiter in den Hintergrund getreten. Zu viel Schreibkram, zu wenig Zeit mit den Erkrankten gaben Stefanie in ihrem Job das Gefühl, den Menschen nicht so individuell helfen zu können, wie sie es gerne würde und wie es notwendig wäre. Sie machte sich auf die Suche nach Alternativen und stieß auf die neugierigen und feinfühligen Alpakas mit ihrem direkten Blick und dem weichen Vlies. Stefanie fand Studien, die den Tieren Erfolge im Einsatz mit psychisch erkrankten Menschen bescheinigten. Um zu erklären, was dann passierte, benutzt die Gründerin häufig ein Sprichwort: Schaue einem Alpaka nie zu tief in die Augen, du wirst dich für immer verlieben.

Nichts anderes als Liebe auf den ersten Blick ist es, die Stefanie und Sergio bis heute verbindet. Mit dem weißen Alpaka-Hengst und seinem Halbbruder Cesar fing es 2013 an. Stefanie begann, die Tiere zu züchten. Den Gedanken, sich hauptberuflich selbstständig zu machen, hatte Stefanie lange nicht. Das habe sich später erst entwickelt. Ihr Ursprungsplan sah vor, vier bis fünf Alpakas zu trainieren und zu halten, um Patienten die tiergestützte Intervention anbieten zu können. Doch bald musste sie feststellen, dass sich Beruf, Familie und das Nebengewerbe nicht länger verbinden ließen und ver-

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

**Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen**
ISSN 0941-5149
Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (zn)
Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

**Redaktionsanschrift:**
Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (zn)
Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg
Telefon: (03 91) 7 39 39 22
Verantwortlicher Redakteur:
Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...
... ZÄK Sachsen-Anhalt:
Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:
Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

**Druck:** Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

zn ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN SACHSEN-ANHALT

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**
Quadrat ArtVerlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Tel.: (039 291) 428-0
Fax.: (039 291) 428-28

**Anzeigenpreisliste:**
zur Zeit gültig: Preisliste 01/2025

**Redaktionshinweise:**
Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopiervervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

**Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:**
Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 05 / 2025 war am 02.05.2025;
für die zn 06 / 2025 ist er am 06.06.2025.

suchte es dank Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit mit der Selbstständigkeit – erfolgreich. Mittlerweile hat ihre Herde eine Größe von rund 30 Tieren und sie bietet zahlreiche tiergestützte Aktivitäten an. Hengst Sergio ist immer noch mit von der Partie. ***www.therapie-mit-alpakas.de***

*// Autorin: Anne Breitsprecher; Fotografin: Carolin Krekow*
*(erstmals veröffentlicht am 20.10.2021 auf **https://hier-we-go.de**, gekürzt)*

## KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

***Anschrift:*** Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234,
Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

| | | |
|---|---|---|
| ***Vorstand:*** | Dr. Jochen Schmidt | -252 |
| | Dr. Dorit Richter | -252 |
| Verwaltungsdirektor: | Mathias Gerhardt | -252 |
| Abt. Finanzen und Personal: | Frau Schumann | -236 |
| Abt. Interne Dienste: | Herr Wernecke | -152 |
| Abt. Abrechnung: | Frau Grascher | -061 |
| Abt. Recht: | Frau Hoyer-Völker | -254 |
| Abt. Qualität und Kommunikation: | Herr Wille | -191 |
| Prüfungsstelle: | Frau Ewert | -023 |
| Abt. Strategie und Zukunftssicherung | Frau Behling | -215 |

***Geschäftszeiten:*** Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.

## ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

***Anschrift:*** Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
Internet: www.zaek-sa.de,
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

| | |
|---|---|
| - **Präsident:** Dr. Carsten Hünecke | |
| **Geschäftsführerin:** Frau Glaser | |
| **Sekretariat:** Frau Hünecke / Frau Irocki | - 11 / -12 |
| - **Weiterbildung:** Herr Wiedmann | - 14 |
| - **Zahnärztliches Personal:** Frau Vorstadt | - 15 |
| - **Azubis:** Frau Stapke | - 26 |
| - **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Bonath | - 31 |
| - **Validierung:** Herr Gscheidt | - 31 |
| - **Prophylaxe:** Frau Fleischer | - 17 |
| - **Buchhaltung:** Frau Kapp | - 16 |
| - **Mitgliederverwaltung:** Frau May | - 19 |
| - **Redaktion ZN:** Frau Sage | - 21 |
| Herr Stein | - 22 |

***Geschäftszeiten:*** Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

***Vorstandssprechstunde:***
Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

***GOZ-Auskunft***
Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

***Rechts-Telefon***
Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

***Zahnärztliche Stelle Röntgen***
ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

***Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.***
Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0

# WIR GRATULIEREN ZUM **GEBURTSTAG!**

*Im Juni feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die das 65. oder mehr Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

**Dr. Frank Dreihaupt**, Tangerhütte, Krst. Stendal, geb. 02.06.1946
**Dr. Gert Gruse**, Köthen, geboren am 02.06.1946
**Dipl.-Stom. Sigrid Hintzsche**, Halle, geboren am 02.06.1954
**Dipl.-Stom. Claudia Böhm**, Oschersleben, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 02.06.1955
**Dipl.-Stom. Constanze Claudia Rieger**, Halle, geb. 03.06.1956
**Dipl.-Stom. Ehrhard Behrendt**, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/Oschersleben, geboren am 04.06.1954
**Dr. H.-Jürgen Ritter**, Meisdorf/Falkenstein-Harz, Kreisstelle Aschersleben, geboren am 06.06.1944
**Dipl.-Med. Regina Winkelmann**, Köthen, geboren am 06.06.1949
**Dipl.-Stom. Norbert Schulz**, Klötze, geboren am 06.06.1957
**Dr. Elke Diele**, Lieskau, Kreisstelle Saalkreis, geb. 08.06.1941
**Dr. Jürgen Rinke**, Edderitz, Kreisstelle Köthen, geboren am 08.06.1958
**Dr. Karin Kubiak**, Wolmirstedt, geboren am 10.06.1960
**Dipl.-Med. Karin Adler**, Langenbogen, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 11.06.1949
**Dr. Rosemarie Kaufhold**, Holzweissig, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 12.06.1935
**Dr. Annerose Grabner**, Bitterfeld, geboren am 12.06.1944
**Dr. Wolf Treppschuh**, Kelbra, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 12.06.1954
**Dr. Reinhild Letzgus**, Reesen, Kreisstelle Burg, geb. 13.06.1941
**Dipl.-Med. Gerda Jahn**, Tangermünde, Kreisstelle Stendal, geboren am 13.06.1950
**Christiane Prenz**, Querfurt, geboren am 14.06.1935
**Bärbel Ahlers**, Wernigerode, geboren am 14.06.1941
**Dipl.-Stomat. Kerstin Brazda**, Magdeburg, geb. 14.06.1960

Ihren
**Kleinanzeigen-Auftrag**
senden Sie bitte formlos an:

*QuadratArtVerlag,*
*Gewerbering West 27, 39240*
*Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,*
*E-Mail: info@cunodruck.de*

Für Juni 2025 ist Einsendeschluss
am 6. Juni 2025.

## HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

**Dipl.-Stomat. Peter Stein**, Staßfurt, geboren am 14.06.1960
**Dr. Margarete Fleischer**, Eisleben, geboren am 15.06.1944
**Dr. Birgid Bialek**, Colbitz, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 15.06.1954
**Dipl.-Stomat. Simone Esefelder**, Halle (Saale), geboren am 15.06.1959
**Rosel Merbach**, Stendal, geboren am 17.06.1941
**Beate Obier**, Halle, geboren am 17.06.1943
**Dr. Violetta Linden**, Halle, geboren am 17.06.1944
**Dr. Gerald Schulze**, Könnern, Kreisstelle Bernburg, geboren am 18.06.1944
**Dr. Jürgen Groß**, Osterburg, geboren am 18.06.1947
**Dipl.-Med. Gudrun Rohde**, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 18.06.1950
**Dr. Karl-Heinz Leonhardt**, Halberstadt, geboren am 19.06.1931
**Dr. Norbert Lewerenz**, Schollene, Kreisstelle Havelberg, geboren am 19.06.1957
**Dipl.-Stom. Christian Johne**, Bernburg, geboren am 20.06.1957
**Heidrun Pogadl**, Sandersdorf, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 21.06.1943
**Dipl.-Stom. Iris Feindt**, Magdeburg, geboren am 21.06.1957
**Dipl.-Stomat. Silvia Bialosek**, Queis, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 21.06.1958
**Dr. Christian Fornalski**, Salzwedel, geboren am 22.06.1949
**Dr. Karin Juckel**, Burg, geboren am 22.06.1954
**Dr. med. Steffen Richter**, Lostau, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 22.06.1959
**Dipl.-Stom. Claus-Diethelm Franke**, Zeitz, geb. 23.06.1949
**Dr. med. dent. Reiner Wagner**, Bernburg, geboren am 25.06.1959
**Dr. Elke Beyer**, Am Großen Bruch, Kreisstelle Oschersleben, geboren am 26.06.1957
**Dr. Anette Trojandt**, Jessen, Kreisstelle Jessen/Wittenberg, geboren am 27.06.1958
**Dipl.-Stom. Mathias Kresse**, Tangerhütte, Kreisstelle Stendal, geboren am 27.06.1959
**Dr. Edith Thust**, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 28.06.1939
**Dipl.-Med. Sabine Bruska**, Eisleben, geboren am 28.06.1953
**Dr. Klaus Ruhland**, Zerbst, geboren am 28.06.1960
**Dipl.-Med. Elke Worch**, Sangerhausen, geboren am 29.06.1953
**Dipl.-Stom. Ralph Buchholz**, Burg, geboren am 29.06.1957
**Waltraud Gille**, Halle, geboren am 30.06.1940
**Dipl.-Stomat. Ralph Lehmann**, Naumburg, geboren am 30.06.1959

# NACH DEN WAHLEN IST VOR DER WAHL

In Demokratie-Wissen von A-Z wird unter anderem über Wahlen und ihre Bedeutung für die Demokratie geschrieben. Da heißt es: „Wahlen sind eine Technik, um Personen für ein bestimmtes Amt auszuwählen beziehungsweise Gremien zu besetzen." Welchen Sinn hat eine Wahl für die Demokratie? Es ist zu lesen: „Wahlen geben Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre Vertreter zu wählen und an der politischen Entscheidungsfindung teilzunehmen. Wahlen gestatten den Menschen, ihre Stimme zu erheben, ihre Meinung zu äußern und auf die Gestaltung von Gesetzen und politischen Maßnahmen Einfluss zu nehmen." Über Letzteres kann man streiten. Wie wir selbst in unseren Praxen erfahren, ist ein faires, wissenschaftlich fundiertes Einflussnehmen eher nicht gegeben. Meinung äußern, Stimme erheben? Mitunter auch schwierig, erhört zu werden.

Auch unser Landesverband des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte steht alle zwei Jahre vor der Wahl, sich einen neuen Vorstand zu geben. Diese fand am 25. April im Zahnforum in Halle statt. Leider fanden nur wenige Mitglieder ihren Weg dorthin. Schade, da dieses Gremium unser einziges ist, das laut seine Meinung auch entgegen der Politik sagen kann, das Demos organisieren kann, wie in Magdeburg, das einfach unsere „Gewerkschaft" ist. Die KZV und auch die Kammer können sich nur innerhalb ihres Korsetts bewegen.

In den Anträgen zu unserer Versammlung spiegelten sich somit die vordergründigen Probleme wieder. Ein Dauerbrenner ist der stagnierende Punktwert in der GOZ bei immer mehr steigenden Kosten. Froh können wir noch sein, dass über den Steigerungssatz und über die Analogberechnung uns Instrumente in die Hand gegeben sind, die es nur zu nutzen gilt; in der Hoffnung, dass das wenigstens bleibt? Aber nichts ist sicher. Wer weiß, was die neu gewählte Regierung plant? Die vielen Löcher im Haushalt wollen gestopft werden und schon jetzt schreien die Krankenkassen nach Hilfe. Wer wird das bezahlen? Wir mit unserem immer mehr schrumpfenden Anteil am Gesamtausgaben-Kuchen?! Dann die Bürokratie, wem hängt dies nicht zum Halse raus. Bei diesem Geld-Verschlingungsmoloch hilft auch keine Digitalisierung. Fachkräftemangel und Nachwuchs waren ebenso ein Thema. Die Schulbildung können wir leider nicht besser machen, aber vielleicht mit unserem Programm für die Azubis einigen die Prüfung erleichtern und ihre Kompetenz zu erhöhen. Die elektronische Patientenakte kurz ePA mit ihren Sanktionen… wer nicht die Möglichkeit einrichtet, der zahlt! Viele Diskussionsgrundlagen, aber einstimmiges Bekenntnis in der Abstimmung ist erfolgt. Ob wir als FVDZ was erreichen? Wer kann das sagen? Nichts tun ist auch keine Lösung. Nur wer den Mund aufmacht, kann gehört werden.

Arbeitstechnisch konnten wir einiges vorweisen. Ob die Präsenz zur Ausbildungsmesse oder die Seminare für die Azubis zur Prüfungsvorbereitung zunächst für Halle, die Gespräche in Wittenberg mit den Jungakademikern und die Praxisteamtage usw. …. Wir versuchen, etwas zu bewegen.

Dann war noch die Wahl. Zahnarzt Jakob Osada wurde für die nächsten zwei Jahre in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Ihm zur Seite stehen weiterhin Frau Dr. Anne Behrens, ZÄ Katrin Brache, Dipl.-Stom. Matthias Tamm sowie meine Wenigkeit. Ein Dank gilt der Kollegin ZÄ Alexandra Ruß, die kurzfristig eingesprungen mit ihrem Vortrag interessante Impulse zu myofunktionellen Aspekten gab.

Zum Schluss wünsche ich allen eine schöne Zeit,

**Ihre / Eure Dipl.-Stom. Angela Braune,**
Stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ

***www.fvdz.de***
*sah.fvdz@web.de*

# ANMELDUNG / GEBÜHREN (RÜCKFAX AN 0391 73939-20 ODER PER MAIL AN WIEDMANN@ZAHNAERZTEKAMMER-SAH.DE)

## 32. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt
## vom 19. bis 20. September 2025 im Harzer Kultur- und Kongresshotel Wernigerode

| Datum | Teilnehmende | Preis | **Frühbucher** (bis 31.07.2025) |
|---|---|---|---|
| Gesamtkarte (GK) 19. bis 20.09.2025 | Zahnärzte/-innen | 295 Euro | 275 Euro |
| | Vorbereitungsassistenten/-innen* | 120 Euro | 110 Euro |
| | Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)* | 110 Euro | 100 Euro |
| | ZFA | 170 Euro | 150 Euro |
| | Auszubildende/Studierende* | 70 Euro | 65 Euro |

| Datum | Teilnehmende | Preis |
|---|---|---|
| Tageskarte (TK) 19. **oder** 20.09.2025 | Zahnärzte/-innen | 195 Euro |
| | Vorbereitungsassistenten/-innen* | 95 Euro |
| | Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)* | 90 Euro |
| | ZFA | 95 Euro |
| | Auszubildende/Studierende* | 60 Euro |

| Datum | Teilnehmende | Preis |
|---|---|---|
| Seminar S 1 | Zahnärzte/-innen & Assistenten/-innen* | 35 Euro |
| Helferinnenseminare HS 3 & HS 4 | ZFA | je 40 Euro |
| | Auszubildende | je 25 Euro |
| Ganztagsseminare | ZFA / Auszubildende (HS 1 am 19.09. 2025) | 150 Euro |
| | ZFA / Auszubildende (HS 2 am 20.09. 2025) | 260 Euro |
| **Bierabend am 19.09.2025** | für Teilnehmende mit GK, TK Freitag oder HS 1 | frei |
| | weitere Gäste | 32 Euro p. P. |

* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von Sachsen-Anhalt nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studierenden gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

**Rechnungsanschrift/Stempel:** Privat ○ Praxis ○

Name: .....
Vorname: .....
Straße, Hausnr.: .....
PLZ, Ort: .....

.....
Unterschrift + ggf. Praxisstempel

**Einzugsermächtigung****

Ich ermächtige die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die Teilnehmergebühren für die 32. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort: .....

BIC: .....

IBAN: .....

.....
Datum/Unterschrift

** Sollte keine Einzugsermächtigung erteilt werden, folgt die Rechnungslegung mit Überweisung.

**Der Gesamtbetrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.**

**Stornogebühren**
Im Falle eines Rücktrittes bis zum **22.08.2025** wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem **22.08.2025** ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

**BITTE 2. SEITE BEACHTEN! >>**

# ANMELDUNG 32. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

**Anmeldung wissenschaftliches Programm** *(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)*

○ Zahnarzt/-in ○ Vorbereitungsassistenz ○ Student/-in ○ Rentner/-in ○ **Gesamtkarte** **Tageskarte**

○ Fr. oder ○ Sa.

Name _____

Vorname _____

Praxisstempel / Rechnungsanschrift

***Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.***

**Seminar** *(bitte ankreuzen, falls gewünscht)*

S 1 ○

**Rahmenprogramm** (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Bierabend am 19. September 2025 Personen .....

.....

Unterschrift Teilnehmender

---

**Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen** *(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)*

○ ZFA ○ Auszubildende/-r ○ **Gesamtkarte** **Tageskarte**

○ Fr. oder ○ Sa.

Name _____

Vorname _____

Geb.-Datum_____

Praxisstempel / Rechnungsanschrift

***Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.***

**Ganztagsseminare/ Seminare** *(Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)*

| | |
|---|---|
| HS 1 ○ Ganztagsseminar (19.09.) | HS 2 ○ Ganztagsseminar (20.09.) |
| HS 3 ○ | HS 4 ○ |

**Rahmenprogramm** (bitte eintragen, sonst kein Eintritt!)

Bierabend am 19. September 2025 Personen .....

.....

Unterschrift Teilnehmender

---

**Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen** *(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)*

○ ZFA ○ Auszubildende/-r ○ **Gesamtkarte** **Tageskarte**

○ Fr. oder ○ Sa.

Name _____

Vorname _____

Geb.-Datum_____

Praxisstempel / Rechnungsanschrift

***Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.***

**Ganztagsseminare/ Seminare** *(Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)*

| | |
|---|---|
| HS 1 ○ Ganztagsseminar (19.09.) | HS 2 ○ Ganztagsseminar (20.09.) |
| HS 3 ○ | HS 4 ○ |

**Rahmenprogramm** (bitte eintragen, sonst kein Eintritt!)

Bierabend am 19. September 2025 Personen .....

.....

Unterschrift Teilnehmender

**Rahmenbedingungen**
Bitte tragen Sie die gewünschten Seminare pro Person ein. Teilnehmende, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare HS 1 & HS 2). **Kaffee / Getränke in den Pausen, das Mittagessen (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmenden kostenfrei. Der Bierabend (außer Getränke) ist für alle Teilnehmenden (mit Gesamtkarte, Tageskarte Fr oder HS 1) kostenfrei.**

## 32. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

# „IMPLANTOLOGIE IM SPANNUNGSFELD VON CHIRURGIE/PROTHETIK/PARODONTOLOGIE/KFO“

**VOM 19. BIS 20. SEPTEMBER 2025 IN WERNIGERODE**
**HARZER KONGRESSHOTEL, PFARRSTR. 41, 38855 WERNIGERODE**

## WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

*acht Vorträge, ein Seminar*

***wissenschaftlicher Leiter:***
Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden

***Referentinnen & Referenten:***
Prof. Dr. Marcel Hanisch, München
Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen
Prof. Dr. Dr. Collin Jacobs, Jena
Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert, Regensburg
Prof. Dr. Henrik Dommisch, Berlin
Prof. Dr. Dr. Marco Kesting, Erlangen
Prof. Dr. Samir Abou-Ayash, Mainz
Dr. Juliane Gösling MPH & Dr. Claudia Stange

## FESTVORTRAG

***Monika Matschnig**, Neufahrn bei Freising:*
„Körpersprache: Wirkung. Immer. Überall – Machen Sie Ihre Leistung sichtbar!“

## RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel
Dental-Schau

## PROGRAMM FÜR PRAXISTEAMS

*acht Vorträge, vier Seminare*

***Referentinnen & Referenten:***
Sylvia Wuttig B.A., Heidelberg
Dr. Moritz Scheidgen, Düsseldorf
Jens-Christian Katzschner, Hamburg
Prof. Dr. Stefan Lorkowski, Jena
Antje Schindler, Glauchau
Prof. Dr. Anne-Katrin Lührs, Hannover
Eva Hochmann, München

## AUSKUNFT / ANMELDUNG

**Veranstalter:** Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg
pro Tag erhalten Sie 8 Fortbildungspunkte
Gesamttagung: 16 Punkte

**Für Zahnärztinnen & Zahnärzte:** Florian Wiedmann,
**Tel.:** 0391 73939-14,
**E-Mail:** wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

**Für Praxisteams:** Jessica Vorstadt,
**Tel.:** 0391 73939-15,
**E-Mail:** vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de

**Herausgeber:**

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE
WWW.KZV-LSA.DE